

Arbeitshilfe 01-2012

Handreichung zum Sterbesegen



Inhaltsverzeichnis

S. 04	Vorwort
S. 05	1. Theologische Grundlegung – Das Zeitliche segnen. Von der christlichen Kunst der Zustimmung
S. 05	1.1. „Dem Vergangenen Dank, dem Kommenden Ja“
S. 11	1.2. „Ihr seid Vorübergehende“ – Sterbesegen
S. 14	2. Einführung in den Sterbesegen
S. 16	3. Der Sterbesegen
S. 16	3.1. Grundform des Sterbesegens
S. 18	3.2. Wenn ein Mensch unerwartet im Sterben liegt
S. 20	3.3. Wenn ein Mensch in der Mitte des Lebens nach langer Krankheit im Sterben liegt
S. 22	3.4. Wenn ein Kind im Sterben liegt
S. 24	3.5. Wenn ein junger Mensch im Sterben liegt
S. 26	3.6. Wenn ein Mensch Suizid verübt hat
S. 28	4. Gebete
S. 36	5. Interview mit einem Krankenhausseelsorger
S. 38	6. Zur Entstehung des Sterbesegens
S. 40	Anlage: Kopiervorlagen
S. 54	Impressum

Vorwort

Es gibt Situationen, in denen menschliches Handeln und Können an eine Grenze kommt. Eine solche Grenze ist erreicht, wenn das irdische Leben zu Ende geht und Menschen an der Schwelle des Todes stehen. Wenn nichts mehr ‚zu machen‘ ist und wir erschüttert vor jener Grenze stehen, die von den Bedingungen der Schöpfung und des Lebens gesetzt ist.

Auch Christen spüren die menschliche Ohnmacht angesichts des Sterbens. Aber sie können sich in ihrer Hilflosigkeit an Gott, den großen ‚Freund des Lebens‘ (Weish 11,26) wenden. Sie können vertrauen, dass der Gott, der Jesus Christus durch den Abgrund des Todes getragen hat, auch diesen konkreten Menschen durch den Tod zum Leben führe. Sie können den sterbenden Menschen mit seinem langen oder kurzen, armen oder reichen Leben gleichsam Gott hinhalten.

Einen Menschen Gott hinhalten – nichts anderes heißt segnen in den vielfältigen Segensriten der christlichen Tradition. An Knotenpunkten und in Grenzsituationen des Lebens haben viele das Bedürfnis nach einem solchem Segen, der über die irdischen Kräfte und Begrenzungen hinausreicht. Die einmalige Lebenssituation des Sterbens verlangt geradezu danach, den Menschen und sein zu Ende gehendes Leben in diesem Sinn Gott hinzuhalten, damit er es liebevoll anschau und in aller irdischen Bruchstückhaftigkeit annehme.

Der Sterbesegen, der in einem langen Prozess von KrankenhauseelsorgerInnen entwickelt und erprobt wurde, nimmt dieses Bedürfnis der Menschen auf und antwortet ihm in Gestalt eines Segensrituals. Es bietet sich an für Situationen, in denen das Sakrament der Krankensalbung und die so genannte Wegzehrung, also der Kommunion im Angesicht des Todes, im Blick auf den Zustand des Kranken nicht stimmig oder nicht mehr möglich sind. Der Sterbesegen kann auch von Laien gesendet werden und setzt keine besondere Disposition des sterbenden Menschen voraus. Er ist ein Ritual, in dem die Lebenden, insbesondere die Angehörigen, zusammen mit dem Sterbenden die Situation des Abschieds betend gestalten. Insofern ist der Sterbesegen auch ein wertvoller Schritt auf dem Weg des Loslassens und der Trauer.

Die vorliegende Handreichung bietet neben der Grundform des Sterbesegens auch Gestaltungshilfen für Situationen, in denen die Angehörigen in ganz besonderer Weise den Trost eines Segensrituals brauchen.

Ich danke der Arbeitsgruppe innerhalb der Arbeitsgemeinschaft der Krankenhaus- und KurseelsorgerInnen, die nach engagierter, intensiver Arbeit eine stimmige Gestalt des Sterbesegens und die vorliegende Handreichung zum Umgang damit vorgelegt hat. Unser Bischof Dr. Gebhard Fürst hat diese Form des Sterbesegens für die pastorale Praxis im Bereich der Diözese Rottenburg-Stuttgart gutgeheißen. Damit gibt es neben den sakramentalen Vollzügen eine weitere rituelle Form geistlicher Sterbebegleitung, in der Menschen den Trost des christlichen Glaubens in Worten und Zeichen erfahren können.

Domkapitular Matthäus Karrer

1. Theologische Grundlegung – Das Zeitliche segnen. Von der christlichen Kunst der Zustimmung

Wer blühte nicht auf, wenn er gelobt wird? Willkommen heißen und erwünscht sein, welches Glück! Nichts tut so gut wie aufrichtige Anerkennung und wirkliche Wertschätzung. Vielleicht zeigt sich die ganze Wahrheit (und Schönheit) eines Menschen überhaupt erst in der Anerkennung – und dann erst in der Liebe. Das eigene Leben gewürdigt zu spüren – „nichts Schöneres unter der Sonne, als unter der Sonne zu sein“ (Ingeborg Bachmann). Nichts dagegen tut mehr weh, als ausgegrenzt zu sein und abschätzig behandelt zu werden. Der taxierende, wertende, verachtende, gar böse Blick tut nicht gut und kann vernichten. Das (ständig) kritische, gar abwertende und nörgelnde Wort erniedrigt. Seg(n)en ist das genaue Gegenteil. Die Mutter, die das gestürzte Kind liebevoll umarmt und tröstet, sagt: „Es wird alles wieder gut.“ Und so ist es ein Leben lang, wo Menschen einander gutheißen und ernst nehmen – gerade auch angesichts von Schuld und Scheitern, von Not und Ausweglosigkeit.

„Alles (!) wieder gut“ – welche Kühnheit, welches Grundvertrauen! Wie es einmal schon war, so soll und wird es immer sein – und nicht nur dies und das, nein: alles. Woher nehmen Lobende und gar Liebende diese Kraft der Zustimmung, diesen Mut der großen Zuversicht? Und woher wissen selbst die, die ungewollt und unerwünscht ins Dasein geraten, vom Glück der Bejahung – freilich meist im Negativ noch unerfüllter Sehnsucht und in der schmerzhaften Spiegelschrift von Trauer und Wut? Ohne Anerkennung und Wertschätzung durch andere kein gelingendes Leben.

Was derart im Bejahen, im Loben und erst recht im Lieben unter Menschen geschieht, heißt im christlichen Lebenszusammenhang Seg(n)en. Trotz und in allem ist – mit der ersten Seite der Bibel – alles sehr gut und sehr schön. Derart im Namen Gottes alles Irdische und Zeitliche bejahen und gutheißen (lat. benedicere), ist Seg(n)en.

1.1. „DEM VERGANGENEN DANK, DEM KOMMENDEN JA“ (HAMMARSKJÖLD)

Nicht zufällig wählt das Volk Israel, um Gottes Segen zu erbitten, die Urszene der Menschwerdung:
„Der Herr segne dich und behüte dich.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig.
Er wende sein Angesicht dir zu und schenke dir Heil.“
(Aaronitischer Segen, Num 6,24-26)

Mensch werden heißt, dass sich (wenn es gut geht) von Anfang an ein wohlwollendes Angesicht über das Neugeborene beugt. Ansehnlich wird der Mensch, indem er sich angesehen weiß mit dem Blick der Liebe: „Du bist willkommen, du bist erwünscht!“ Indem wir uns ansehen lassen mit diesem ermutigenden Blick der Bejahung, gewinnen wir Ansehen, wortwörtlich. Die geburtliche Urszene der Menschwerdung gibt sozusagen die Musik und die Grundhaltung vor, die für gelingendes Leben überhaupt gilt. Das gilt auch dann, wenn die Ankunft in der Welt nicht von der Wärme eines wirklichen Willkommensgrußes durchströmt war und das Urvertrauen vorerst im schmerzenden Modus des Mangels und der Sehnsucht nur zu spüren ist. Dann gilt es umso mehr, diese Wunde einer ursprünglichen Kränkung zu „behandeln“ und womöglich heilen zu lassen.

Der sogenannte aaronitische Segen – in goldenen Amuletten seit frühester Zeit überliefert und eine der ältesten Segensformeln im biblischen Raum – nimmt die Urfahrung von Menschwerdung zur Matrix für die Beziehung Gottes zu seinem Volk, für die Zuwendung Gottes zu jedem Menschen. Wie das Angesicht der Sonne über der Erde aufstrahlt, wie das Angesicht des liebenden Menschen leuchtet und die Geliebten in seinem Glanz ihrerseits strahlen, so ist es biblisch dort, wo jenes Geheimnis auftaucht, das wir Gott nennen. Seg(n)en ist also göttliche Energieübertragung. Die ganze Fülle der göttlichen Zuwendung liegt darin, die ganze Kraft seines Wohl-Wollens.

Vor die Klammer des ganzen Lebens kommt Gottes Jawort und Glückwunsch zu stehen. „An Gottes Segen ist alles (!) gelegen“ – das ist deshalb die Grunderfahrung der Gläubigen, vermutlich in allen Religionen.

Nichts als Zuwendung

Im Christlichen hat Gottes Segen einmalig Gestalt gewonnen im Abrahamssohn aus Nazareth. In ihm ist Gottes Menschenfreundlichkeit offenbar geworden, er ist Gottes Wohlwollen in Person. „Gebenedeit sei, der da kommt im Namen des Herrn“ (benedictus, qui venit in nomine Domini) jubeln die Christen über den Auferstandenen in jeder Eucharistiefeier. Er ist der Gottgesandte, der zu uns kommt und dessen Kommen für alle sehnsüchtig erwartet wird. Biblisch kann recht vom Segen Gottes nur handeln, wer auch um den möglichen Zorn Gottes weiß, um seine Kritik und seinen Widerspruch. Wo die Rede von seiner Strafe, seinem richtenden Blick jeden Sinn verlöre, würde das Segenshandeln spannungslos, inflationär und billig. Paulus sprach sogar davon, dass Gott Jesus selbst zum Fluch gemacht habe für uns (2 Kor 5,21); stellvertretend habe er die verfluchten Seiten des Daseins geschultert und durchgeschmerzt, und deshalb ist er den Gläubigen der Segen schlechthin.

Seg(n)en im biblischen und christlichen Zusammenhang ist also der Inbegriff der Lebenskraft Gottes, die sich schöpferisch, freigebig und wohlwollend mitteilt. Alles Gute in der Welt kann derart Ausdruck und Mitteilung göttlichen Seg(n)ens sein, ja sogar das Widrige und Böse noch (als „glückselige Schuld“). Nicht zufällig ist eines der zentralsten Symbole dafür – nicht nur im aaronitischen Segen – die Sonne, also das Licht, also das Leben. Die kosmische Sonne wird personifiziert wie im berühmten Bild Echnatons: Jede ihrer Strahlen, die den Pharao und seine Frau, seine Familie und alle Menschen zärtlich berühren, bildet eine ausgestreckte Hand, die wortwörtlich Sonnenenergie spendet. Die personalen Erfahrungen umgekehrt werden kosmisch geweitet. Gott lässt seine Sonne aufgehen über Gute und Böse (Mt 5,45). Sich segnen lassen

heißt: auf der Sonnenbank Gottes sitzen und sich wärmend anstrahlen und „aufladen“ lassen. Freilich: Die Hitze der Sonne kann weh tun und gefährlich sein, der Blick ins Sonnenlicht lässt uns schwarz vor den Augen werden. So gewaltig umfasst Gottes Segen Leben und Tod. Mit dem Symbol der Sonne und ihren Strahlen hat sich das von den Vögeln verbunden; sie schweben beschützend über ihrer Brut, manche helfen ihren Kleinen beim Flüggewerden, indem sie sie auffangen. „Lobe den Herren, ... der dich auf Adlers Fittichen sicher geführet“ – so nimmt das Kirchenlied (Gotteslob 258,2) Bilder der Bibel auf.

Göttliche Lebensfülle

Von solchen Grunderfahrungen her ist Segen also Lebenssteigerung, Fruchtbarkeit und Einkommen, sexuelle und soziale Potenz, Gesundheit und guter Ruf, gelingendes Leben in allem. Aber Segen ist deshalb auch Last und Verantwortung. „Ein Segen sollst du sein. Ich will segnen, die dich segnen; wer dich verwünscht, den will ich verwünschen“ (Gen 12,2 f). Was Israel von Abraham und den anderen Ervätern und Erzmüttern erzählt, ist typisch. Nachdem Abraham seine Bereitschaft gezeigt hat, sogar das Liebste, was er hat, an Gott zu schenken, seinen einzigen Sohn, wird ihm gesagt: „Segnen sollen dich mit deinen Nachkommen alle Völker der Erde, weil du auf meine Stimme gehört hast“ (Gen 22,18) – für Martin Luther die Summe aller Segenstheologie. Spätestens in der Exilzeit freilich musste Israel lernen, dass Seg(n)en nicht einfach identisch ist mit irdischem Wohlstand, großem Erfolg und potentem Glück. Gewiss: Das kann und soll zusammengehören, aber Segen ist mehr als Glück, es ist die Gegenwart der göttlichen Zuwendung nicht nur im Gelingen, sondern auch im Scheitern, nicht nur im gelobten Land, sondern auch im Exil. Auf dieser Linie entdecken Christen gerade im Kreuz Jesu den österlichen Glanz von Gottes Treue; im Licht von Ostern wird Gottes Segen selbst in Not und Leiden glaubhaft, wie verborgen und unfassbar auch immer. Es ist ja Gottes Liebe im Zeichen des Gekreuzigten. Gottes Segen ist also noch etwas anderes als ein Glückwunsch und ein seliges Willkommen. Es ist ein Zu-Spruch, der hier und jetzt

verändert und ermutigt – allen Widerständen zum Trotz. Gottes Segen stellt alles (!) in der Welt unter das Vorzeichen seiner letztendlich unfassbaren Treue und Liebe: Gelingen und Scheitern, Glück und Unglück, Leben und Tod. Nichts ist dann Unheil, selbst das Unglück nicht. „Selbst wenn Vater und Mutter dich verlassen, ich verlasse dich nie“ (Psalm 27,10; vgl. Jes 49,15). Dietrich Bonhoeffer schrieb seinem Freund Eberhard Bethge am 28.7.1944 aus dem Gefängnis: „Der theologische Zwischenbegriff im AT zwischen Gott und dem Glück etc. des Menschen ist, soweit ich sehe, der des Segens ... Dieser Segen ist die Inanspruchnahme des irdischen Lebens für Gott und er enthält alle Verheißungen ...“ (Dietrich Bonhoeffer, *Widerstand und Ergebung*, Gütersloh 2011, S. 549, vgl. 573).

Nehmen und geben

Segnen ist ein Geschehen zwischen Menschen, die eine größere Hoffnung haben und im Namen eines größeren Anderen miteinander umgehen. Kein Mensch kommt zum Glauben, es sei denn, er will es. Kein Mensch kommt zum Glauben auf eigene Faust: Ich kann's mir nur sagen und gesagt sein lassen. Niemand kann sich selbst vergeben, kein Christ kann sich selbst allein ein Sakrament spenden. „Der Glaube kommt vom Hören“ (Röm 10,17). Niemand kann sich selbst segnen, er kann sich nur segnen lassen. Segnen ist also ein Geschehen, für das ich nur empfänglich und offen sein kann. „Selig sind die Empfänglichen“, heißt die erste Seligpreisung (Mt 5,3). Der fundamentalste Ausdruck solcher Empfänglichkeit ist die Bitte, wie auch immer geäußert. Segen kann man nur erbitten und empfangen. Er ist weder herzustellen oder zu leisten, noch zu verdienen oder zu bezahlen: Er wird „gespendet“, kostenlos und als seliges Surplus. Wie fatal, wenn man dafür Gegenleistung erwartet oder fordert. Gerade in dieser schöpferischen Passivität hat der Vergleich mit dem neugeborenen Kind, über das sich die Mutter oder der Vater lächelnd beugen, seine Wahrheit! Und dasselbe gilt für Sterben und Tod. Wann sind wir passiver, wehrloser, schutzbedürftiger und für Liebe empfänglicher als in Geburt und Tod. Da ist nichts zu machen, da darf es geschehen und wir lassen es geschehen.

Im Namen ...

Ist also diese Empfänglichkeit grundlegend, so kann ein Mensch in Wahrheit andere nur segnen, wenn er sich selber segnen lässt. Die Vollmacht, andere zu segnen, kommt nicht aus dem eigenen Ego; sie entspringt aus einem größeren Überlieferungszusammenhang: Nur wer daraus schöpft, kann segnen. Die Mutter, die dem gestürzten Kind zusagt, alles werde gut, macht Gebrauch von ihrer „urmütterlichen“ Kraft. Erwachsene, die einander segnen, stellen sich unter den Schutz des Allerhöchsten. Der Amtsträger segnet ausdrücklich im Namen des lebendigen Gottes – und der Kirche. Die Segenshandlung bezieht ihre Kraft aus einem lebendigen Glaubenszusammenhang und darin aus der Treue Gottes selbst. Der segnende Mensch handelt stets stellvertretend, aber höchstpersönlich.

Schon bei der Mutter, die ihrem gestürzten Kind verspricht, dass alles wieder gut werde, ist im Grunde ein Überhang an Zusage und Verheißung im Spiel, den die Mutter selbst nicht einlösen kann. Sie verspricht mehr, als sie zu halten vermag – und das aus gutem, aus grundlosem Grund. Sie spricht im Namen einer größeren Instanz, ob sie es weiß oder nicht. Im ausdrücklichen Gottes-Segen, den Menschen einander schenken, wird deutlich: Die Letztinstanz, auf Grund derer der Mensch segnet, ist niemals er selbst. Er tut es als Christ – dank der Glaubensgemeinschaft der Kirche und in ihr – im Namen Gottes. Gott selbst ist es, der durch Menschen andere Menschen segnet. So war es bei Abraham, so war es bei Jesus, so ist es hier und jetzt im Segnen.

Beim Segnen im Namen Gottes ist seine ganze Lebenskraft wirksam, seine „auctoritas“, seine Leben schenkende und vermehrende Liebe. Je mehr der segnende Mensch seinerseits sich derart bejahen lässt, je gottdurchlässiger und christusgestaltiger er wird, umso mehr wird er selbst zum Segen – in allem, was er tut und lässt. Derart im Namen Gottes handeln, entmündigt nicht, ganz im Gegenteil.

... des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes

Der aaronitische Segen (Num 6,24-26) ist kunstvoll gestaltet und besteht aus drei Wünschen. Zuerst wird Gottes Wohlwollen im Ganzen erbeten und zugesprochen. Zweitens kommen Sonne und Mond ins Spiel: so verlässlich wie diese Garanten kosmischer Lebensordnung und biologischer Rhythmik ist erst recht ihr Schöpfer. Sein Segen schafft, was er verspricht – und Sonne und Mond sind der strahlendste Beweis – so sei es mit dir, mit euch! Im dritten Wunsch wird Gott wie der Mitmensch gesehen, der sich lächelnd uns zuwendet. Die Metaphorik zärtlicher Liebe zwischen Menschen wird zum Inbild göttlicher Zuneigung, und die will konkret werden im Umgang der Menschen (und Geschöpfe) untereinander. Gottes Segen bleibt nicht folgenlos, er konkretisiert sich in gottentsprechender Mitmenschlichkeit alles Geschaffenen.

Schon die Kirchenväter haben solchen Segen trinitarisch verstanden. Im Heiligen Geist sein heißt, im Kraftfeld dessen leben zu dürfen, der in Jesus Christus erschien. Im Heiligen Geist durch und dank Jesus Christus beten die Christen dankbar zu dem, der Vater Jesu Christi ist und „Vater unser“ sein will. Die väterlich-mütterliche Liebe Gottes zeigt sich strahlend in Christus, der österlichen Sonne der Gerechtigkeit, deren wärmende Strahlen sich als Schöpfer-Geist überall hinwenden und auswirken (wollen). Gott in Christus durch den Geist ist der Geber, die Gabe und das Geben – nichts als Gutheißung und Wohlwollen. In Jesus Christus hat Gott Ja und Amen gesagt zu seinen Segensversprechen (2 Kor 1, 19 ff) und damit ist jene Menschenkette des Segens begründet, die man Gemeinschaft der Glaubenden nennt. Im Meer des allzu Menschlichen, auch in der Kirche, gibt es diesen Golfstrom göttlicher Liebe und ihres Segens. Im Geröll der Kirchengeschichte und ihrer Realität gibt es doch diese unerschöpflichen Goldadern göttlicher Energie. Im Seg(n)en der Christen wird dieser trinitarische Beziehungsreichtum „ausgegossen in unsere Herzen“ (vgl. Röm 5,5). Alle österlich-pfingstliche Gottesenergie wird so mitgeteilt (vgl. Apg 2, 1-13). Christlich segnen kann man nur im Namen

des dreieinen Gottes. Es gibt im Gegensatz dazu Segnungen, die in Wahrheit leere Versprechen sind und die in die Irre verführen. Diesen „Segnungen“ des Bösen wird z.B. im Taufversprechen eine klare Absage erteilt.

Kreuzzeichen

Er, den Gott zum Fluch gemacht hat, ist gerade deshalb für uns zum Segen geworden. Segen unterscheidet sich von (irdischem) Glück gerade dadurch, dass er, jedenfalls in der Logik des Osterglaubens, auch das Unglück durchgemacht und förmlich in sich aufgesogen und verwandelt hat und nun wie ein Laserstahl auch das Unglücklichste durchschneiden kann. Der uralte Brauch, im Zeichen des Kreuzes zu segnen, ist für diesen christlichen Realismus kennzeichnend. Das Kreuz ist ja nicht nur das Elendszeichen der Erniedrigung und des Leidens; es ist auch das Schöpfungszeichen der Vierung der ganzen Wirklichkeit (vier Weltelemente, vier Temperamente, vier Himmelsrichtungen etc.) Das Geheimnis Jesu als des Christus erschließt sich in dieser herzerreißenden Vertikal- und Horizontalspannung: Am Kreuz der Wirklichkeit begegnet uns der Gottessohn als Menschensohn.

Die Bruchstellen des sterblichen und sündigen Lebens werden dabei gerade nicht übersprungen, verdrängt oder schöngefärbt. Sie werden angeschaut und durchgearbeitet. Die Leidensgeschichte Israels, die Leidensgeschichte Jesu und die seiner geringsten Brüder und Schwestern – sie stehen unter diesem Segen der Treue Gottes, der sich angesichts des Zerbrochenen noch als der Heiland, angesichts der Bruchstellen noch als der Versöhnende zeigt. Im Zeichen des gebrochenen Brotes, in den Frakturen und Fragmenten des irdischen Lebens, im Kontext von Schuld und Schicksal, von Sünde und Not offenbart sich die österliche Kraft, nicht jenseits ihrer.

Dass Christen im Zeichen des Kreuzes segnen und darin das Strahlen seines Angesichtes erkennen, ist bezeichnend (vgl. 2 Kor 4,6 ff). Noch, ja gerade in der Hässlichkeit des Gekreuzigten können sie die Schönheit und Herrlichkeit

der göttlichen Treue erkennen: So wird alles wieder gut, wie es am Schöpfungsmorgen schon war und ganz neu sein wird.

Mit Leib und Seele

Liebe zum anderen Menschen sucht Gestalt, sie will erlebbar und spürbar werden. Das leuchtende Angesicht der Mutter über dem Kleinkind, die zärtliche Hand auf seinem Leib, die nährende und sorgende Präsenz der Eltern für das Kleine – all dies gehört untrennbar zusammen. Ein Leben lang gestaltet sich Zuwendung untereinander mit Leib und Seele, mit Fleisch. Auch im Empfangen und Mitteilen des göttlichen Segens ist diese leibhafte Dimension zentral. Der Segensgestus geschieht in der Sinnlichkeit der worthaften Zusage, er vollzieht sich in der Leiblichkeit berührender Nähe. Welche Rolle spielt doch die Atmosphäre, der Blickkontakt, das Miteinander insgesamt!

„Das ist mein Leib für euch.“ Dieser inkarnatorischen Dimension des christlichen Glaubens entspricht die Sinnlichkeit des Sakramentalen. „Gott ist im Fleische. Wer kann dies Geheimnis verstehen?“, fragt Gerhard Tersteegen (Gotteslob 144,4). Man könnte von der theosomatischen Kraft des christlichen Glaubens sprechen.

Nicht zufällig sind z.B. die Handauflegung und das Kreuzzeich(n)en schon immer so wichtig. Früher segnete man im Alltag ganz bewusst sogar auch Dinge: das Brot vor dem Anschneiden, die Kräuter vor dem Trocknen, das Getreide auf den Äckern. Seg(n)en hat mit Heilung zu tun. Seg(n)en tut gut. Wo im Mittelpunkt der österlichen Nähe Gottes „der Leib“ Christi steht, da geht es gerade im Segnen leibhaft und sinnlich zu. Jede Handauflegung, jede rituelle oder spontane Berührung kann so zum sinnlich erfahrenen Medium und Ausdruck göttlicher Zuwendung und Heilkraft werden.

Jakob und Esau

Wie Seg(n)en konkret „funktioniert“, zeigen beispielhaft die biblischen Erzväter- und Erzmüttergeschichten, etwa die Erzählungen um Isaak und Rebekka und ihre Söhne. Im letzten Segen des sterbenden Vaters sammelt sich die Wucht (hebräisch: Herrlichkeit) seines ganzen Lebens mit Gott und den Seinen. Die Last und das Glück der erwählten Erzeltern wird nun weitergegeben auf den nachfolgenden Sohn: die Menschenkette der Erwählten und Gesegneten soll weitergehen und darin natürlich die Identität und Kontinuität des erwählten Gottesvolkes Israel. Gewaltig ist dieses Segenskapital, förmlich unteilbar und unwiderruflich. Es bestimmt das ganze Leben, auch in seiner Abgründigkeit. Jakob erschleicht sich, nicht ohne Anstiftung der Mutter, den Segen des Vaters mit einer List. Er zieht sich die berechtigte Wut des Bruders zu, der sich „verflucht“ fühlt, jedenfalls zu Tode verletzt. Über 20 Jahre ist der gesegnete schuldige Jakob auf der Flucht und im Exil. Erst dann findet er den Mut, sich seinem Lebensdrama zu stellen. Im berühmten Jakobskampf – ursprünglich der Mythos vom bösen Flusssämon, den man bekämpfen muss, um ans andere Ufer zu kommen – muss er sich den damals gestohlenen Gottessegens nun endlich selbst erringen: „Ich lasse dich nicht los, bevor du mich nicht segnest“ (Gen 32,27b), sagt er dem nächtlichen Lebensschatten, in dem er den ganzen, den göttlichen Gott erkennt.

Das ist eine Auseinandersetzung auf Leben und Tod, die Stunde der Wahrheit, nicht nur für Jakob und Israel. „An Gottes Segen ist alles gelegen“ – und der lässt sich nicht stehlen oder auf dem Rücken anderer gewinnen. Der will und muss selbst „er-standen“ und er-lebt werden.

Erst als Jakob sich im tiefsten Dunkel seiner Wahrheitskrise bewährt, erkennt er den, der währt und die Wahrheit ist: Er sieht das Angesicht Gottes, er bleibt am Leben, er kommt neu zum Leben, zu seiner Wahrheit. Wie im aaronitischen Segen ist „das Angesicht Gottes“ zentrales Inbild für Gottes erwählende und segnende Zuwendung. Jetzt erst ist der bisher so feige und flüchtige Jakob in der Lage, mutig und demütig auf seinen betrogenen Bruder zuzu-

gehen, dessen Rache er mit Recht immer noch fürchten muss. Die Versöhnung der nunmehr gesegneten Brüder äußert sich bezeichnend in Jakobs Dank an Esau: „Ich habe dein Angesicht gesehen, wie man das Angesicht Gottes sieht, und du bist mir wohlwollend begegnet.“ (Gen 33,10)

„Der Becher des Segens“

Die dichteste Form des Seg(n)ens, die alle Segenshandlungen sammelt und freisetzt, ist im christlichen Raum die Eucharistie. Die Gemeinschaft der Glaubenden weiß sich erwählt und zusammengerufen. Im göttlichen Milieu des Heiligen Geistes empfängt und teilt sie den göttlichen Segen, Jesus Christus, selbst. Im uralten Symbol der Luftverdichtung durch die ausgestreckten Hände des Priesters, der das Pneuma über Brot und Wein förmlich zusammenpresst, kommt es zur Segnung der eucharistischen Gaben und zu ihrer Wandlung. Im „Kelch des Segens, über den wir den Segen sprechen“ (1 Kor 10,16) wird das Ganze der Wirklichkeit – die Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit – zum Realsymbol göttlicher Gegenwart. Im großen Hochgebet der österlichen Gemeinde wird ausdrücklich der begrüßt und willkommen geheißen, „der da kommt im Namen des Herrn“: Jesus, unser Christus, unser Schatz und unser Segen. „Benedictus, qui venit in nomine Domini.“ Gesegnet, der da kommt im Namen des Herrn.

Der Kelch des Segens wird von ihm angeboten und gegeben als Summe seines Daseins für uns „zur Vergebung der Sünden“ (vgl. Jesus Sirach 27,30-28,7). Segnen und Vergeben sind die vielleicht wichtigsten Grundvollzüge des Christlichen – ganz auf der Spur Jesu, in seinem Geist, in seinem Namen.

Das göttliche Contra

Die Mutter, die dem verletzten Kind verspricht, es werde alles wieder gut, sagt mehr zu als sie selbst halten kann. Im Vorgriff auf die heile Wirklichkeit im Ganzen widerspricht sie dem Status quo des Elends jetzt. Gerade in Schuld, Unglück und Elend bewährt sich die Kraft des Segens: Immer widerspricht er dem Ist-Zustand und öffnet Fenster der Zuversicht und Hoffnung. Im Seg(n)en (wie im Glauben überhaupt) steckt ein kontrafaktischer Einspruch zu dem, was hier und jetzt „der Fall“ ist. Glaubende finden sich mit dem Bestehenden nicht ab, sie haben eine größere Hoffnung, und diese Hoffnung hat, im Unterschied zur Sehnsucht, einen Grund. Denn in Jesus, dem Christus, ist den Glaubenden aufgegangen, wie es überall sein könnte und sein sollte. Jeder Segen verspricht die österliche „Wiederherstellung aller Dinge“ (Apg. 3,21).

Jeder Segen bedeutet, indem er sich dem Verfallsdatum des Gegebenen stellt, einen Verheißungsvermerk, ja, er ist kommunikativ ausgetauschte Verheißung. Alles Zeitliche ist in seiner Vergänglichkeit doch unendlich kostbar, ein großes Versprechen nach Mehr und Anderem. Der göttliche Segen antwortet verheißungsvoll darauf. Keine missio ohne solche promissio! Segnen ist also immer ein Tun auf Zukunft hin, auf Gottes Zukunft hin.

Dieser Logik folgen die Propheten Israels und unter ihnen einmalig und besonders der unvergessliche aus Nazaret. Deshalb begrüßten sie ihn, weil sie von ihm begrüßt wurden. Deshalb hießen sie ihn gut wie keinen, weil sie in ihm den Gesegneten des Vaters erkannten und durch ihn Anteil gewannen an dessen heilender Gegenwart. Im Schon dieses Zuspruchs und des damit gegebenen Anspruchs eröffnet sich der Hoffnungsraum, der das goldene Kalb des Realismus zerbröselt und den Raum öffnet für das Gelingen im Kleinen und im Großen. Segnen ist immer auch eine Widerstandshaltung, nah verschwistert dem Widersagen im Taufversprechen, dem Fluchen und Verfluchen des Bösen. Segnen hat etwas Verrücktes und Verrückendes, wer andere segnet und sich segnen lässt, findet sich mit dem Bestehenden nicht ab und lässt sich nicht abfin-

den. Alles bekommt dadurch einen Verheißungsvermerk und ein Gütesiegel.

Auf Gegenseitigkeit

Segnen wie Glauben überhaupt ist ein Beziehungsgeschehen: Stets von dem Geheimnis ausgehend, das wir Gott nennen, ermöglicht es jenen Dialog der Liebe und der Freiheit, der wirkliche und wirkende Wechselseitigkeit einschließt. Deshalb spricht die Bibel selbstverständlich auch davon, dass der Mensch Gott selbst segnen kann und soll. Meist kommt dies im Deutschen nicht mehr zu Bewusstsein, weil das griechische und hebräische Wort für „Segnen“ im Blick auf menschliche Aktivität meist mit „Loben“, „Preisen“, „Rühmen“, „Danken“ übersetzt wird. Aber wo ginge es mehr ums Gutheißen als angesichts dessen, der der Schöpfer aller Dinge ist? „Wir loben und preisen dich ob deiner Herrlichkeit“, heißt es mit Recht im Gloria der Messfeier. Glauben ist nichts anderes als Freude und Dank darüber, dass Gott so wohltuend anders ist als wir Menschen. Ihn gutheißen heißt, sich dankbar seiner Gegenwart und Zuwendung freuen – selbst und gerade dort, wo wir sein Wesen und Wirken nicht verstehen und oft genug wie Hiob und Jesus schockiert davor stehen. Augustinus hat recht: „Wir wachsen, wenn Gott uns segnet, und wir wachsen, wenn wir Gott segnen. Beides ist gut für uns. Jener nimmt nicht zu durch unseren Segen und nicht ab durch unseren Fluch. Wer dem Herrn flucht, nimmt selbst ab. Wer den Herrn segnet, nimmt selbst zu. Das Erste ist, dass Gott uns segnet und darum können wir ihn segnen. Das eine ist der Segen, das andere ist die Frucht.“ (Augustinus, Über die Psalmen. Aus dem Lateinischen in Corpus Christianorum Series Latina (CCL) Bd. 39, 856 f; in Auszügen bei H.U. v. Balthasar, Augustinus. Über die Psalmen, Einsiedeln 1983, 134).

1.2. „IHR SEID VORÜBERGEHENDE“ – STERBESEGEN

„Du sollst nicht sterben“, sagt die Liebe – mit vollem Recht und mit erschütternder Ohnmacht: wiederum dieses Versprechen, das Menschen einander geben und das sie doch nicht halten können. Wieder dieser Überschwang des Menschlichen, das nach Bejahung und Gutheißen förmlich schreit! Bis zuletzt können wir uns den Tod nicht vorstellen, das scheint dem Menschen mit der Evolution eingeschrieben. Sterben und Tod werden deshalb im persönlichen wie gesellschaftlichen Leben eher verdrängt. Umso wichtiger ist, das Rätsel auch des Lebensendes aufrichtig wahrzunehmen und dieses geistlich zu gestalten. Im Osterglauben nämlich werden die Rätsel des Daseins, die man prinzipiell lösen kann, zu Geheimnissen, die man nur bewohnen kann und nicht lösen muss. Im Segen des Sterbenden und noch des Toten wird dem Vergänglichen der Verheißungsvermerk des Osterglaubens zugesprochen und aufgeprägt. Der gilt höchstpersönlich dem Hinübergehenden und auch den Hinterbliebenen in der Situation des Loslassens und Abschiednehmens.

Bilder des Unfassbaren

Treffend sagte man früher, wenn es ans Sterben ging, der Mensch sei dem „Tode geweiht“. So gewaltig und geheimnisvoll ist die Abschiedsphase des irdischen Lebens, vergleichbar nur mit dem Anfang des Lebens. Kein Zufall ist es deshalb, dass die Erfahrung der Geburt stets mit dem Tod als der Wiedergeburt in Zusammenhang gebracht wurde (tiefenpsychologisch, religionsgeschichtlich). Wenn also eingangs der aaronitische Segen mit der Urszene der Menschwerdung gedeutet wurde, so war immer auch schon Sterben und Tod mit im Spiel. Denn diese beginnen mit der Geburt, sie setzen sich fort in den ersten fundamentalen Erfahrungen von Grenze und Endlichkeit. Geburt und Tod sind also Grundfigurationen, die das ganze sterbliche Leben begleiten und im christlichen Glauben wie seinen Segenshandlungen ihren speziellen Ausdruck finden. Jakob durfte in seiner Stunde der Wahrheit, in der stets dem Tod ins An-

gesicht geschaut werden muss, das Angesicht Gottes sehen und fand so Versöhnung und Frieden. Die Wirkkraft göttlichen Segens zeigt sich also angesichts des Todes. Gerade in Situationen, in denen es derart um alles oder nichts, um das Ganze geht, gilt deshalb die dreigliedrige Bitte des Psalms: „Mein Herz denkt an dein Wort: „Sucht mein Angesicht!“ Dein Angesicht, JHWH, will ich suchen. Verbirg nicht dein Gesicht vor mir ...“ (Psalm 27,8 f)

Am Anfang steht immer das erinnernde Vertrauen auf die Zusage, die der zuvorkommende Gott schon gemacht hat. Auf sein Wort ist Verlass und gerade deshalb fängt der betende Mensch neu an, Gottes verlässliche Gegenwart zu suchen – wohl wissend, wie wenig selbstverständlich es ist, dass er sich dann zeigt.

So wie der Embryo innigst schon mit der Mutter verbunden ist und ihr Gesicht doch noch nicht sehen kann, so braucht es das schmerzhaft Durchkommen durch den Geburtskanal, damit Mutter und Kind sich von Angesicht zu Angesicht sehen können. Glaubend weiß sich der Mensch mitten im Leben innigst mit Gott schon verbunden, ohne ihn freilich von Angesicht zu Angesicht schon sehen zu können. Dazu braucht es das Durchschreiten der letzten Pforte: Geburt und „Wiedergeburt“ im Dunkel zwischen Jetzt und Dann, zwischen Hier und Dort. Das Geheimnis des Todes und das Geheimnis der Geburt gehören, auch christlich gesehen, untrennbar zusammen. Auch angesichts des Todes darf der glaubende Mensch wissen: „Ich werde erwartet“.

Die Geschichte vom Jakobskampf im Dunkel des Übergangs erzählt davon, nicht minder die Geschichte vom göttlichen Vorübergang (Ex 33,18-23; 1 Kön 19,11-13), vor allem aber die Passions- und Ostergeschichten Jesu. Diese sprechen vom seligen und segensreichen Vorübergang des Herrn, vom Pascha Domini. Im Blick auf ihn, „den Vorläufer für uns“ (Hebr 6,20), dürfen die Glaubenden ihm nachgehen und seine Nachkommen sein. Vorübergang meint dann nicht nur Vergänglichkeit, im Sinn von „alles geht vorbei“. Zugesagt ist vielmehr der österliche Sieg auf dem sterblichen Lebensweg. Auch das Verfallsda-

tum aller Dinge und Verhältnisse bekommt einen Verheißungsvermerk. Weil Christus siegreich voran- und vorübergegangen ist und das Ziel erreicht hat, sind Christinnen und Christen insgesamt „Leute des Weges“, dem „Anführer und Vollender des Glaubens“ hinterher. Deshalb ist so oft von der Pilgerschaft die Rede, von Aufbruch und Heimkehr. „Werdet Vorübergehende“, sagt deshalb Jesus im Thomas-Evangelium (Logion 42, Klaus Berger, Ingeborg Nord: Das Neue Testament und frühchristliche Schriften, Frankfurt 1999, 655).

„Gott wird das Verlorene suchen“

Spätestens zum Ende des Lebens hin und in den Stunden des Abschieds gilt es, Bilanz zu ziehen. Wer stieße dabei nicht auf schmerzhaft Erfahrungen und Verhaltensweisen, die er gern vermieden hätte und die unwiderruflich dahin sind: ungenutzte Möglichkeiten, nicht gewagte Entscheidungen, unerledigte Geschäfte, verpasste Chancen, die bitteren Fehlleistungen und Verletzungen, die Dramen von Angst und Gewalt, die Lebenslügen, das Wissen, „Gutes unterlassen und Böses getan“ zu haben. Gerade im Versäumten ist „der brennende Schmerz der Endlichkeit“ (Karl Rahner) spürbar, beim Blick in den Abgrund der Freiheit, der nicht gelebt.

Der Segen im Namen Gottes, zumal im Kontext von Beichte und Eucharistie, bedeutet die Einbergung des unvollendeten, ja brüchigen Lebens in das Erbarmen Gottes. Weil in der Sterbestunde Jesu österlich bewährt, ist der Segen im Namen des Auferstandenen die Ermöglichung eines Erntedankfestes in Frieden und Fülle auch dort, wo so vieles nicht reif wurde und zur Erfüllung fand. Die begründete Angst vor dem Gericht Gottes, vor dem wir zu leicht befunden werden, wird dann doch zur „benedeten Angst“. Denn inmitten aller Gerechtigkeit Gottes zeigt sich als deren Herzstück sein Erbarmen. „Gott sucht das Verlorene“ (Prediger 3,15 in wörtlicher Übersetzung).

Der, der uns richtet, ist selbst ein Hingerichteter. Deshalb ist sein richtender Segen sein rettender: Er richtet uns auf

und wieder her. Er, in dem Erntedank des Lebens gefeiert werden darf, ist der verwundete Arzt aus Nazaret. Deshalb ist der Mensch gerade mit seinen Verletzungen willkommen. Weil Gott es ist, der in Jesus Christus derart das letzte Wort spricht, ist der Mensch von dem Zwang und der Lust befreit, sein Leben selbst zu zensieren und sich gar „fertig“ zu machen.

„Mit Gott kann man nichts versäumen. So wenig Gott etwas versäumen kann, so wenig kann man mit Gott etwas versäumen“ – diese Gelassenheit des Meister Eckhart (Reden der Unterweisung Nr. 22) erwächst aus dem Vertrauen in Gottes tragende Gegenwart; sie schenkt gerade angesichts des Todes jenen Frieden, der aus dem veröhnten Leben kommt. Das ganze Leben, auch in seinen Brüchen oder gar mit dem Scheitern, gutheißen, das ist die Gotteskraft des segnenden Zuspruchs.

Persönlich unterschreiben

Das deutsche Wort „segnen“ kommt aus dem Lateinischen: *signare*. Es kommt eine bestimmte Signatur vor die Ereignisse des sterblichen Lebens. Eine endgültige Unterschrift wird fällig. Was ein Leben lang beim namentlichen Unterzeichnen wichtig war und Dokumente verbindlich machte, sucht und braucht eine letzte Fassung. Der Sterbesegen signiert das ganze menschliche Leben mit der verbindlichen Zusage Gottes. Weil er in Jesus Christus den Schuldschein zerrissen (Exsultet) und den Freibrief seiner Gnade ausgestellt hat, kann der Hinübergang getrost und zuversichtlich gewagt werden. Im Glauben verlässt sich wortwörtlich der Mensch auf den Gott, der diesen Weg selbst gegangen ist. Mögen auch alle Hoffnungsbilder in Frage stehen oder abhanden gekommen sein, das eine weiß der hoffende Mensch: „Ich werde erwartet“. Das Lebensbuch im Ganzen ist schon signiert, es trägt den Verheißungsvermerk „Alles wird (wieder) gut“.

Alle Sakramente, Riten und Segenshandlungen der Kirche in den Übergängen des Lebens sammeln sich derart im Sterbesegen. Auf der einen Seite sammelt der Sterbende

die armselige Wucht seines begrenzten Lebens und gibt (an Gott und die Mitmenschen) weiter, was ihm an Segens- und Lebenskraft zugewachsen ist. Wie Jakob es tut in der abgründigen Geschichte seines Segens an Jakob und Esau, wie es der sterbende Jesus tut, der seinen Geist überliefert, wie es geschieht in Vermächtnis und Testament. Friedrich Schleiermacher versammelte seine Familie am Sterbebett im Wissen um seinen Tod, feierte mit ihnen das Abendmahl und mitten beim Austeilen der Gaben starb er im Kreis seiner Nächsten! Die eucharistische Segenshaltung ist kennzeichnend bei denen, die glaubend Abschied nehmen und im Vorübergang den Auftrag weitergeben, den sie empfangen und gelebt haben: Tut dies zu meinem Gedächtnis, der Kelch des Segens ...

Von Seiten derer, die im Namen Gottes einen Sterbenden segnen, gilt all dies, was oben grundsätzlich gesagt wurde, in besonderer Weise. In den mehr oder weniger dramatischen Phasen zwischen Widerstand und Ergebung bedarf es des Segens Gottes, um schließlich einwilligen zu können und heimzugehen. Besonders die Versöhnung mit dem gelebten Leben, mit seinem Gelingen und seinem Scheitern bedarf des göttlichen Zuspruchs, vermittelt durch Menschen. Segnen ist eine besondere Form des Tröstens und in gewisser Weise mit ihr identisch. Schließlich bei Trost sein und das gelebte Leben „signieren“, segnen können – aus dem Glauben heraus, immer schon bezeichnet und gezeichnet und gesegnet zu sein mit dem Sigma Christi. Dass dies im Zeichen des Kreuzes geschieht, ist dann nochmals kostbarer Ausdruck christlichen österlichen Realismus.

Segen ist Verheißung. Im Lichte des Osterglaubens und mit der Kraft des (Sterbe-)Segens wird deutlich, wie missverständlich, ja falsch der beliebte Satz ist: „Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben.“ Nein: mag „das Leben“ noch so viel bestrafen, Gottes letztes Wort ist nicht Bestrafung. Dafür hat sich Jesus selbst im Leben und Sterben verbürgt und in ihm Gott persönlich. Dieser Bürge steht ein für das wahre, unendliche Leben und erschließt es „für euch und für alle“. Im Seg(n)en wird genau dies zugesagt und mitgeteilt.

DR. GOTTHARD FUCHS, WIESBADEN

2. Einführung in den Sterbesegen

„Der Sitz im Leben“

Tod und Sterben sind heute kein Tabu mehr. Es gibt (wieder) eine Sterbekultur. Vor allem die Hospizbewegung hat es sich zum Anliegen gemacht, dass würdevolles Sterben möglich ist. In Krankenhäusern wird immer mehr darauf geachtet, dass Sterbende das Maß an Pflege und Zuwendung erhalten, das sie brauchen. Wenn es irgend geht, dürfen Angehörige Tag und Nacht mit ihnen zusammen sein.

Die Forschungen zur Trauerbewältigung haben gezeigt, wie bedeutsam es für die Angehörigen ist, diese Zeit des Sterbens zu gestalten. Was in dieser Zeit hilfreich war, wird zum ‚Trittsstein‘ für die Zeit danach. Dies gilt auch für alles, was in religiöser Hinsicht erlebt und getan wird.

Wenn wir als KrankenhauseelsorgerInnen zu Sterbenden gerufen werden, handeln wir vor allem auf Wunsch der Angehörigen und gehen auf deren Bedürfnisse ein. Weil Sterbende oft nicht mehr ansprechbar oder durch die Wirkung von Schmerzmitteln ‚so weit weg‘ sind, dass nur eine sehr eingeschränkte Kommunikation möglich ist, sind es häufig die Angehörigen, die Beistand für diese Situation des nahenden Überganges vom Leben zum Tod suchen. Sie wünschen, dass jemand durch Gebet und Ritus eine Stütze bietet und einen Rahmen schafft für ihr eigenes religiöses Denken und Tun. Wenn von Angehörigen in der Situation des Sterbens der Wunsch nach „Letzter Ölung“ geäußert wird, erkennen wir in dieser Bitte den Wunsch nach kirchlichem Beistand.

Krankensalbung und Krankenkommunion bieten in dieser Situation meist nicht die angemessene Form der Stärkung, weil der Empfang dieser Sakramente voraussetzt, dass die Patientin, der Patient einigermaßen bewusst mitfeiern kann. Zudem intendiert die Krankensalbung eindeutig, Stärkung zu sein auf dem Weg der Genesung. Sie hat ihren

‚Sitz im Leben‘ zu einem früheren Zeitpunkt und wird unbedingt empfohlen, wenn Menschen beginnen wegen Krankheit oder Altersschwäche in Lebensgefahr zu geraten.

Die Situation des nahenden Übergangs vom Leben zum Tod erfordert einen anderen Ritus. Aus diesem Grund bewerten jene, die in diese Situation gerufen werden – auch Priester – einen Sterbesegen als angemessenes religiöses Ritual am Übergang vom Leben zum Tod.

Auch wenn der Tod überraschend eingetreten ist, etwa in der Akutmedizin oder bei einem Notfall, kann in den ersten Stunden danach der Sterbesegen stimmiger sein als eine Aussegnungsfeier, die meist erst ein bis zwei Tage später ihren Platz hat.

Dienst an den Angehörigen

Durch die veränderten familiären Strukturen wird Sterben nur noch selten erlebt; es gibt wenig Wissen um das, was man religiös tun könnte. Oft befinden sich Angehörige außerdem in einem Zustand des Schocks und der Lähmung, in einem Gefühl von Ohnmacht und Sprachlosigkeit, und sind nicht in der Lage, hierin Verantwortung zu übernehmen. Von der Kirche erwartet man kompetente Hilfeleistung, die die Zuwendung und Solidarität Gottes vermittelt als Hilfe in äußerster Not.

Angehörige kommen aus allen Gesellschaftsschichten/Milieus und bringen höchst unterschiedliche spirituelle und religiöse Auffassungen mit. Viele haben wenig Erfahrung mit Gottesdienst und Liturgie. Aufgabe der Kirche ist es, an dem anzuknüpfen, was jemand mitbringt. Aufgabe des Seelsorgers/der Seelsorgerin ist es, kirchliche Angebote an den Möglichkeiten der Angehörigen auszurichten und sie für die konkrete Situation erfahrbar zu machen.

Dann ereignet sich *communio*, Volk Gottes, missionarische Kirche oder – wie es Kardinal Carlo Martini genannt hat – „rituelle Diakonie“. In der Feier des Sterbesegens wird ‚das Heilige‘ bezeugt; sie wird zum Zeichen für die Gegenwart Gottes. Selbst Menschen, die nicht christlich verankert sind, erleben diesen Segen als hilfreich und verstehen ihn als Hinweis auf eine – wie auch immer geglaubte – höhere Macht.

Hinweise zum Seg(n)en

Wer segnet, glaubt, dass Gott sich diesem Menschen zuwendet. Für die Situation des Lebensendes heißt das: Alles, was das Leben der sterbenden Person ausmacht, möge bei Gott ein gutes Ende finden.

Wenn wir segnen, sind wir einerseits äußerst präsent, andererseits handeln wir in einer zurückhaltenden, dienenden Weise. Wir sprechen „sei gesegnet“ in dem Bewusstsein, dass ebendies jetzt geschieht. Was dabei geschieht, liegt nicht in unserer Hand, sondern kann nur erhofft und geglaubt werden. Wir segnen in der Hoffnung, dass das, was war und das, was sein wird, nun in Gottes Hände gelegt und vollendet wird.

Segnen bedeutet nicht, Schuld einzuebnen oder gar gutzuheißen. Segnen heißt, dass alles, was ist, in den Raum zwischen diesem Menschen und Gott gestellt wird. Dies gilt auch für alles, was in unseren Augen ungelöst und unversöhnt geblieben ist. Wir können es Gottes Gerechtigkeit und Barmherzigkeit überantworten. Die Begriffe „sei angenommen“ und „sei getragen“ in den Segensworten wollen dies zum Ausdruck bringen.

Die Segensworte sind so gewählt, dass sie in möglichst vielen Situationen unverändert bleiben können. In der Struktur gleicht der Text einem Lied oder Gedicht und kann dadurch leichter auswendig gesprochen werden.

Zu Beginn wird die sterbende Person namentlich angesprochen. Die beiden nachfolgenden Zeilen leiten den Segen ein, die Schlusszeilen sind ein Zuspruch, eine Zusage.

In kurzen Sätzen und einfachen Worten wird das gelebte Leben in den Blick genommen. Dieses einmalige Leben wird ‚leibhaftig‘ gewürdigt; es wird gesegnet mit dem Kreuzzeichen, das von den meisten Menschen als Grundgeste des Glaubens begriffen wird. Selbst wenn die Worte am Ohr vorbeigehen, wird das Zeichen erlebt. Es ist ein eindrückliches Segenszeichen. Das Kreuzzeichen kann auf Stirn und beide Hände im Verlauf des Segnens gezeichnet werden oder nur auf die Stirn am Ende bei den Worten „Im Namen des Vaters ...“. Bei den Schlusszeilen können beide Hände der sterbenden Person unterfasst werden, um so den Zuspruch („der Engel nehme dich bei der Hand“) zu unterstreichen.

Beim Segnen kann Weihwasser verwendet werden, um zeichenhaft an die Taufe zu erinnern.

Ausdrücklich sind die Angehörigen eingeladen, in ihrer Weise zu segnen: einzeln, still oder mit ihren eigenen Worten. Auch Kinder können segnen. Es ist auch möglich, dass die sterbende Person ihre Angehörigen segnet.

CHRISTINE KAIER

Hinweise für die Vorbereitung

Mit dem Sterbesegen berühren wir eine andere Dimension des Lebens. Es kann hilfreich sein, diese geistliche Dimension auch dadurch zu verdeutlichen, dass der Raum entsprechend gestaltet wird. Das kann gemeinsam mit den Angehörigen und Pflegekräften mit wenigen Handgriffen getan werden, unabhängig davon, ob der Sterbesegen im Krankenhaus, im Hospiz, im Alten- und Pflegeheim oder in der Wohnung des/der Sterbenden gefeiert werden soll. Kreuz, Rosenkranz, ein Schälchen mit Weihwasser, evtl. eine Kerze unterstreichen den liturgischen Charakter dieser Feier. Persönliche Erinnerungstücke des Patienten/der Patientin, Familienfotos oder Blumen können dazugestellt werden.

Wer öfters angefragt ist, den Sterbesegen zu spenden, kann alle Dinge, die er/sie dafür benötigt, für sich zusammenstellen.

Um nicht unnötig gestört zu werden, ist es wichtig, Ärzte und Pflegekräfte darüber zu informieren, dass jetzt die Feier beginnt. Sie können auch dazu eingeladen werden.

JOSEF WIEDERSATZ

3. Der Sterbesegen

Die Grundform des Sterbesegens ist für viele Situationen des Sterbens geeignet. Sie ist bewusst allgemein und kurz gehalten. In dieser Form ist der „Sterbesegen“ auch auf einer „Engelkarte“ abgedruckt, die als Erinnerung an diese Segensfeier bei den Angehörigen verbleiben kann.

Darüber hinaus werden in dieser Handreichung Vorschläge für besondere Sterbesituationen angeboten.

3.1. GRUNDFORM DES STERBESEGENS

Begrüßung und Eröffnung

Wir sind zusammengekommen, um N.N. auf dem letzten Stück des irdischen Lebensweges zu begleiten. Wir beginnen unser Gebet und diese Segensfeier im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gebet

Gott, du Ursprung und Ziel aller Wege,
du bist da,
durch alle Zeiten
und über den Tod hinaus.
Du hast N.N. aus Liebe geschaffen
und ins Leben gerufen.
Wir bitten dich:
Segne N.N.
und nimm sie/ihn auf in deine unendliche Liebe.

Kyrie

Wir bitten um dein Erbarmen:
 Herr, erbarme dich.
 Christus, erbarme dich.
 Herr, erbarme dich.

Schriftlesung

Der Prophet Jesaja tröstet das Volk Israel
 mit folgenden Worten:

So spricht Gott, der dich geschaffen hat:
 Fürchte dich nicht, denn ich habe dich beim Namen
 gerufen, du bist mein.
 Wenn du durchs Wasser schreitest, bin ich bei dir,
 wenn durch Ströme, dann reißen sie dich nicht fort.
 Wenn du durchs Feuer gehst, wirst du nicht versengt,
 keine Flamme wird dich verbrennen.
 Denn ich, der Herr, bin dein Gott,
 ich, der Heilige Israels, bin dein Retter.

nach Jesaja 43,1-3

Einladung

*an alle Anwesenden, sich in der Stille zu erinnern,
 was sie mit N.N. verbindet.*

Segen

N.N., dein Leben ist einmalig und kostbar.
 Es sei gesegnet im Angesicht Gottes.

Alles, was dir in den Sinn gekommen ist,
 alles, was du gedacht und ersonnen hast,
 geglaubt und erhofft,
 alle Liebe, die du verschenkt hast,
 sei gesegnet durch den dreieinigen Gott.

Kreuzzeichen auf die Stirn

Alles, was du in die Hand genommen,
 angepackt und geschaffen hast,
 ob geglückt oder misslungen,
 alle Schuld, die du auf dich geladen hast,
 sei angenommen durch den dreieinigen Gott.

Kreuzzeichen auf die rechte Hand

Alles, was dir gegeben wurde,
 das Leichte und das Schwere, Freud und Leid,
 alles, was zu Ende geht, und auch das,
 was dein Leben überdauern wird und bleibt,
 sei getragen vom dreieinigen Gott.

Kreuzzeichen auf die linke Hand

Gott sende dir seinen Engel entgegen.

Unterfassen beider Hände, wo möglich

Er nehme dich bei der Hand
 und führe dich durch Dunkelheit und Nacht ins Licht.
 Im Namen des Vaters und des Sohnes und
 des Heiligen Geistes.

Einladung

an alle Anwesenden, in ihrer Weise N.N. zu segnen.

Vater unser ...**(Gegrüßet seist du, Maria ...)****Segen für die Angehörigen**

Gott segne euch und alle, die zu N.N. gehören,
 und schenke euch Kraft.
 Er segne eure Liebe füreinander
 und begleite euch auf dem Weg, der vor euch liegt.
 Es segne euch der dreieinige Gott,
 der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
 Amen.

3.2. WENN EIN MENSCH UNERWARTET IM STERBEN LIEGT

Vorbemerkung:

Wenn jemand plötzlich und unerwartet, mitten aus dem Leben heraus, stirbt, stehen die Angehörigen oft unter Schock und können das Geschehene noch gar nicht begreifen; wahrhaben wollen sie es schon gar nicht. Vielleicht hilft es, wenn sie erzählen können, wie die letzte Begegnung war, um langsam begreifen zu können, dass es ein Abschied war.

Begrüßung und Eröffnung

Plötzlich und unerwartet wurde N.N. aus seinem bisherigen Leben gerissen, man kann es noch gar nicht begreifen.

Wir sind zusammengekommen, um N.N. auf dem letzten Stück des irdischen Lebensweges zu begleiten, sie/ihn zu segnen und einander beizustehen. Wir beginnen unser Gebet und diese Segensfeier im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gebet

Gott, du Ursprung und Ziel aller Wege,
du bist da, wenn uns der Boden unter den Füßen
weggezogen wird
und um uns herum alles ins Wanken gerät.
Durch alle Zeiten hindurch hältst du uns fest,
bist unser Gott auch über den Tod hinaus.
Du hast N.N. aus Liebe geschaffen
und ins Leben gerufen.
Nun geht dieses Leben zu Ende/
Nun ist dieses Leben
zu Ende gegangen.
Wir bitten dich:
Segne N.N. und nimm sie/ihn auf in deine unendliche
Liebe.

Kyrie

Gott, durch deinen Sohn Jesus Christus bist du uns Menschen in dieser schweren Stunde nahe. Durch ihn bitten wir um deine Hilfe und dein Erbarmen:

Du hast das schwere Kreuz getragen. –
Herr, erbarme dich.
Auch du musstest den bitteren Kelch trinken. –
Christus, erbarme dich.
Doch der Tod hatte nicht das letzte Wort,
das ist unsere Hoffnung. –
Herr, erbarme dich.

Schriftlesung

Der Prophet Jesaja tröstet das Volk Israel mit folgenden Worten:

So spricht Gott, der dich geschaffen hat:
Fürchte dich nicht, denn ich habe dich beim Namen
gerufen, du bist mein.
Wenn du durchs Wasser schreitest, bin ich bei dir,
wenn durch Ströme, dann reißen sie dich nicht fort.
Wenn du durchs Feuer gehst, wirst du nicht versengt,
keine Flamme wird dich verbrennen.
Denn ich, der Herr, bin dein Gott,
ich, der Heilige Israels, bin dein Retter.

nach Jesaja 43, 1-3

Einladung

*an alle Anwesenden, sich in der Stille zu erinnern,
was sie mit N.N. verbindet.*

Segen

N.N., dein Leben war/ist einmalig und kostbar.
Dein Leben sei gesegnet im Angesicht Gottes.

Alles, was dir in den Sinn gekommen ist,
alles, was du gedacht und ersonnen hast,
geglaubt und erhofft,
alle Liebe, die du verschenkt hast,
sei gesegnet durch den dreieinigen Gott.

Kreuzzeichen auf die Stirn

Alles, was du in die Hand genommen,
angepackt und geschaffen hast,
ob geglückt oder misslungen,
alle Schuld, die du auf dich geladen hast,
sei angenommen durch den dreieinigen Gott.

Kreuzzeichen auf die rechte Hand

Alles, was dir gegeben wurde,
das Leichte und das Schwere, Freud und Leid,
alles, was zu Ende geht und auch das,
was dein Leben überdauern wird und bleibt,
sei getragen vom dreieinigen Gott.

Kreuzzeichen auf die linke Hand

Gott sende dir seinen Engel entgegen.

Unterfassen beider Hände, wo möglich

Er nehme dich bei der Hand
und führe dich durch Dunkelheit und Nacht ins Licht.
Im Namen des Vaters und des Sohnes und
des Heiligen Geistes.

Einladung

an alle Anwesenden, N.N. zu segnen.

Vater unser ...

(Gegrüßet seist du, Maria ...)

Segen für die Angehörigen

Gott segne euch und alle, die zu N.N. gehören,
und schenke euch Kraft.

Er segne eure Liebe füreinander
und begleite euch auf dem Weg, der vor euch liegt.

Es segne euch der dreieinige Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.

3.3. WENN EIN MENSCH IN DER MITTE DES LEBENS NACH LANGER KRANKHEIT IM STERBEN LIEGT

Vorbemerkung:

Manche Menschen müssen in der Mitte ihres Lebens nach langer Krankheit sterben. Mitten aus ihrem beruflichen Weg heraus, die Kinder sind vielleicht noch jung. Lange Zeit hat der/die Sterbende gegen die Krankheit gekämpft und Ziele für sein Leben gesetzt. Die Hoffnung auf Besserung hat der ganzen Familie Kraft gegeben. Und nun ist der Tod doch unausweichlich näher gerückt.

Begrüßung und Eröffnung

Sie, die Familie und Freunde sind in den letzten Wochen und Monaten mit N.N. den Weg der Krankheit gegangen. Gemeinsam haben Sie gebangt und gehofft und Pläne geschmiedet. Sie haben Höhen und Tiefen erlebt und einander Kraft gegeben. Und Angst ausgehalten vor dem, was noch kommen wird.

Jetzt scheint der Abschied unausweichlich. Es macht einem das Herz schwer zu erleben, dass man nicht mehr helfen kann. Aber man kann da sein bis zuletzt.

Im Glauben, dass Gott uns nahe ist, auch im Leid, beginnen wir unser Gebet und diese Segensfeier im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Gebet

Gott, du Ursprung und Ziel aller Wege,
du bist da,
durch alle Zeiten
und über den Tod hinaus.
Unbegreiflich sind deine Wege.
Du hast N.N. aus Liebe geschaffen
und ins Leben gerufen.
Nun willst du ihn/sie wieder zu dir nehmen.
Wir bitten dich:
Segne N.N.
und nimm sie/ihn auf in deine unendliche Liebe.

Kyrie

Herr, wir bitten um dein Erbarmen:

Oft fühlen wir uns alleingelassen mit unserer Not.
Gib uns ein Zeichen deiner Nähe. –
Herr, erbarme dich.

Oft verzweifeln wir an dem,
was du unter uns geschehen lässt.
Hilf uns verstehen. –
Christus, erbarme dich.

Oft lähmt uns das Leid dieser Welt und macht uns müde.
Gib uns Kraft aufzustehen, auch wenn wir den Weg noch
nicht wissen. –
Herr, erbarme dich.

Schriftlesung

In den alttestamentlichen Klageliedern heißt es:

Das will ich mir zu Herzen nehmen,
darauf darf ich hoffen:
Die Huld des Herrn ist nicht erschöpft,
sein Erbarmen ist nicht zu Ende.
Neu ist es an jedem Morgen; groß ist deine Treue.
Gut ist es, schweigend zu hoffen auf die Hilfe des Herrn.
nach Klagelieder 3,21-26

Einladung

*an alle Anwesenden, sich in der Stille zu erinnern,
was sie mit N.N. verbindet.*

Segen

N.N., dein Leben war/ist einmalig und kostbar.
Dein Leben sei gesegnet im Angesicht Gottes.

Alles, was dir in den Sinn gekommen ist,
alles, was du gedacht und ersonnen hast,
geglaubt und erhofft,
alle Liebe, die du verschenkt hast,
sei gesegnet durch den dreieinigen Gott.
Kreuzzeichen auf die Stirn

Alles, was du in die Hand genommen,
angepackt und geschaffen hast,
ob geglückt oder misslungen oder noch nicht vollendet,
alle Schuld, die du auf dich geladen hast,
sei angenommen durch den dreieinigen Gott.
Kreuzzeichen auf die rechte Hand

Alles, was dir gegeben wurde,
das Leichte und das Schwere, Freud und Leid,
alles, was zu Ende geht und auch das,
was dein Leben überdauern wird und bleibt,
sei getragen vom dreieinigen Gott.
Kreuzzeichen auf die linke Hand

Gott sende dir seinen Engel entgegen.
Unterfassen beider Hände, wo möglich
Er nehme dich bei der Hand
und führe dich durch Dunkelheit und Nacht ins Licht.
Im Namen des Vaters und des Sohnes und
des Heiligen Geistes.

Einladung

an alle Anwesenden, N.N. zu segnen.

Vater unser ...

(Gegrüßet seist du, Maria ...)

Segen für die Angehörigen

Gott segne euch und alle, die zu N.N. gehören,
und schenke euch Kraft.
Er segne eure Liebe füreinander
und begleite euch auf dem Weg, der vor euch liegt.
Es segne euch der dreieinige Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.

3.4. WENN EIN KIND IM STERBEN LIEGT

Vorbemerkung:

Wenn Eltern ihr Kind verlieren, ist das vermutlich die schlimmste Erfahrung ihres Lebens. Sie erleben sich meist fassungslos, ohnmächtig, innerlich leer, empfinden Wut und Zorn – auch gegen Gott. Es bleibt nichts anderes übrig als zu hoffen, dass ihr Kind in der Hand Gottes aufgehoben ist.

Diese Segensfeier soll den Raum eröffnen, sich mit all diesen Fragen und Zweifeln an Gott zu wenden und das – wenn auch kurze – Leben des Kindes zu würdigen, zu segnen.

Alle Anwesenden werden begrüßt; genannt werden auch jene, die jetzt nicht da sein können.

Vielleicht kann das Kind im Arm eines Erwachsenen oder älteren Geschwisterkindes gehalten werden.

Begrüßung und Eröffnung

Wir sind zusammengekommen, um Gottes Hilfe und Beistand zu erbitten auf diesem schweren Weg. Und wir fragen und klagen Gott an, warum er es zulässt, dass das Leben von N.N. nun zu Ende gehen soll.

Sie, liebe Eltern, haben mit vielen anderen das Menschenmögliche getan, das Leben Ihres Kindes zu retten. Sie haben versucht, alles zu geben, was es braucht. Voller Schmerz erleben Sie und wir, dass wir an Grenzen kommen.

Liebe(r) N.N., mit dir ist ein Licht im Leben deiner Eltern aufgeleuchtet. Auch wenn dieses Licht in unserer Welt erlöschen wird, werden deine Eltern es immer in ihrem Inneren hüten und bewahren. Dein Leben zeigt uns, wie kostbar und zerbrechlich Leben ist.

Wir haben das Leben nicht in der Hand. Die Macht über Leben und Tod hat ein anderer: Gott, der uns fremd und fern ist und gleichzeitig unsagbar nah bei uns in allem Leid.

In diesem Glauben beginnen wir unser Beten.
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gebet

Gott,
du bist uns fremd und deine Wege sind uns unbegreiflich.
Seit Menschen leben, rufen sie nach dir.
Bist du ein Gott, der durchträgt durch alle Zeiten,
auch über den Tod hinaus?
Wir möchten glauben,
dass du uns entgegenkommst.
Du hast N.N. aus Liebe geschaffen
und ins Leben gerufen.
Deshalb bitten wir dich:
Segne N.N.
und nimm sie/ihn auf in deine unendliche Liebe.
Amen.

(oder Lied GL 621, 1-3 Ich steh vor dir mit leeren Händen,
Herr)

Kyrie

Herr Jesus Christus, du bist uns Menschen gleich geworden. Deshalb bitten wir um deine Hilfe und dein Erbarmen:

Du hast dich ganz klein gemacht.
Geboren in Armut, kennst du die Bitterkeiten des Lebens.
Herr, erbarme dich.

Du hast für dich den Weg der Ohnmacht gewählt.
Angst und Schmerzen sind dir vertraut.
Herr, erbarme dich.

Stärker als der Tod ist die Liebe.
Du hast an dieser Hoffnung festgehalten.
Herr, erbarme dich.

Schriftlesung

Der Prophet Jesaja tröstet das Volk Israel mit folgenden Worten:

So spricht Gott, der dich geschaffen hat:
Fürchte dich nicht, denn ich habe dich
beim Namen gerufen, du bist mein.
Denn ich, der Herr, bin dein Gott,
ich, der Heilige Israels, bin dein Retter.

nach Jesaja 43, 1-3

Einladung

*an alle Anwesenden, sich in der Stille an das zu erinnern,
was sie mit N.N. verbindet und was durch sie/ihn wichtig
geworden ist.*

Segen

N.N.
dein Leben ist einmalig und kostbar
für deine Mutter und deinen Vater und für alle,
die dich kennenlernen durften.
Dein Leben sei gesegnet im Angesicht Gottes.

Alles, was deine Augen gesehen,
deine Ohren gehört haben,
jedes Lächeln, jede Träne
sei gesegnet durch den dreieinigen Gott.

Kreuzzeichen auf die Stirn

Alles, was deine Hände berührt haben,
jede Bewegung deines Körpers,
alles, was an Möglichkeiten in dir liegt,
sei angenommen durch den dreieinigen Gott.

Kreuzzeichen auf beide Hände

Alles, was deine Füße gespürt haben,
alle Wege, die mit dir gegangen wurden,
und der Weg, der vor dir liegt,
sei getragen vom dreieinigen Gott.

Kreuzzeichen auf die Füße

Gott sende dir seinen Engel entgegen.

Unterfassen beider Hände, wo möglich

Er nehme dich bei der Hand
und führe dich durch Dunkelheit und Nacht ins Licht.

Einladung

an alle Anwesenden, N.N. zu segnen.

Vater unser ...

(Gegrüßet seist du, Maria ...)

Segen für die Angehörigen

Der dreieinige Gott segne euch und alle,
die zu N.N. gehören.
Gott, der euch Vater und Mutter ist,
segne eure Liebe füreinander.
Gott, der Sohn, begleite euch auf dem Weg,
der vor euch liegt.
Gott, der Heilige Geist, schenke euch Mut und Zuversicht.
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen
Geistes.
Amen.

3.5. WENN EIN JUNGER MENSCH IM STERBEN LIEGT

Vorbemerkungen:

*Der nahe Tod eines jungen Menschen bewegt uns heftig:
Ein Leben, das einen hoffnungsvollen Weg vor sich hatte,
geht zu Ende. Der Tod erscheint uns noch unerbittlicher,
er macht uns sprachlos und hilflos. Was kann da noch trös-
ten?*

Begrüßung und Eröffnung

Wir können es nicht fassen, dass dieser junge Mensch bald nicht mehr unter uns sein wird. Sein Platz wird leer bleiben, nicht nur für ein paar Tage, sondern für immer. Wir erinnern uns an so vieles, das wir mit ihm erlebt haben, an seine Wünsche und Hoffnungen und alles, was ihn ausmacht. Wir beginnen unser Beten und diese Segensfeier im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gebet

Gott, du Ursprung und Ziel aller Wege,
du bist da, durch alle Zeiten,
in guten und in schweren Tagen und über den Tod hinaus.
Wir wollen beten, aber es fällt uns nicht leicht.
Wir wollen glauben, aber wir können es nicht.
Wir wollen dir vertrauen – hilf du uns.
Wir wollen hoffen – steh du uns bei.
Nimm unser Schweigen als unser Bitten an.
In dieser Stunde, Gott, sei bei uns.
Du hast N.N. aus Liebe geschaffen
und ins Leben gerufen.
Wir bitten dich:
Segne N.N. und nimm sie/ihn auf
in deine unendliche Liebe und Barmherzigkeit.

Kyrie

Gott, du bist ein Freund des Lebens. Zeige dich uns durch Jesus Christus, zu dem wir rufen:

Wo uns die Worte fehlen, füll unser Schweigen aus. –
Herr, erbarme dich.

Wo Hilflosigkeit und Wut uns bedrängen,
bewahre unsere aufgewühlten Herzen. –
Christus, erbarme dich.

Wo wir keine Antworten finden,
sprich du dein erlösendes Wort. –
Herr, erbarme dich.

Schriftlesung

Der Prophet Jesaja tröstet das Volk Israel
mit folgenden Worten:

So spricht Gott, der dich geschaffen hat:
Fürchte dich nicht, denn ich habe dich beim Namen
gerufen, du bist mein.
Wenn du durchs Wasser schreitest, bin ich bei dir,
wenn durch Ströme, dann reißen sie dich nicht fort.
Wenn du durchs Feuer gehst, wirst du nicht versengt,
keine Flamme wird dich verbrennen.
Denn ich, der Herr, bin dein Gott,
ich, der Heilige Israels, bin dein Retter.

nach Jesaja 43, 1-3

Einladung

*an alle Anwesenden, sich in der Stille zu erinnern,
was sie mit N.N. verbindet.*

Segen

N.N., dein Leben war/ist einmalig und kostbar.
Dein Leben sei gesegnet im Angesicht Gottes.

Alles, was dir in den Sinn gekommen ist,
alles, was du gedacht und ersonnen hast,
geglaubt und erhofft,
alle Liebe und alle Zuversicht, die du verschenkt hast,
sei gesegnet durch den dreieinigen Gott.

Kreuzzeichen auf die Stirn

Alles, was du in die Hand genommen,
angepackt und bereits geschaffen hast,
ob geglückt oder misslungen,
sei angenommen durch den dreieinigen Gott.

Kreuzzeichen auf die rechte Hand

Alles, was dir gegeben wurde,
dein Lachen und Weinen, deine Pläne und deine Freude
am Leben,
alles, was zu Ende geht und auch das,
was dein Leben überdauern wird und bleibt,
sei getragen vom dreieinigen Gott.

Kreuzzeichen auf die linke Hand

Gott sende dir seinen Engel entgegen.

Unterfassen beider Hände, wo möglich

Er nehme dich bei der Hand
und führe dich durch Dunkelheit und Nacht ins Licht.
Im Namen des Vaters und des Sohnes und
des Heiligen Geistes.

Einladung

an alle Anwesenden, N.N. zu segnen.

Vater unser ...

(Gegrüßet seist du, Maria ...)

Segen für die Angehörigen

Gott segne euch und alle, die zu N.N. gehören,
und schenke euch die Kraft, die ihr jetzt braucht.
Er segne eure Liebe füreinander
und begleite euch auf dem Weg, der vor euch liegt.
Es segne euch der dreieinige Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.

3.6. WENN EIN MENSCH SUIZID VERÜBT HAT

Vorbemerkungen:

Ein Suizid ist immer eine schwierige Ausnahmesituation für alle Beteiligten. Gefühle wie Trauer, Verzweiflung, Wut, Ratlosigkeit, Ohnmacht, aber auch Schuldgefühle (hätten wir das verhindern können?) tauchen auf. Deshalb ist es wichtig, dies in geeigneter Form zur Sprache zu bringen.

Begrüßung und Eröffnung

N.N. hat ihrem/seinem Leben selbst ein Ende gesetzt. Das macht uns fassungslos und ohnmächtig, vielleicht sogar wütend. Wir fragen uns nach dem Warum. Hätten wir seinen Tod verhindern können?

Wir wollen nicht richten, nicht urteilen und nicht werten, das steht uns nicht zu. Vielleicht waren die Verzweiflung, die Ausweglosigkeit, die Einsamkeit oder die Trauer stärker als der Lebenswille, wir wissen es nicht. N.N. sah nur noch diesen einen Weg, den Tod als Erlösung.

Wir sind zusammengekommen, um Abschied zu nehmen, um N.N. zu segnen, miteinander zu beten und einander beizustehen.

Wir beginnen unser Gebet und diese Segensfeier im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gebet

Gott, du Ursprung und Ziel aller Wege,
du bist da,
durch alle Zeiten, in guten und in schweren Tagen
und über den Tod hinaus.

Du hast N.N. aus Liebe geschaffen
und ins Leben gerufen.

Wir bitten dich:

Segne N.N.

und nimm sie/ihn auf in deine unendliche Liebe
und Barmherzigkeit.

Kyrie

Du Gott des Trostes und der Versöhnung bist uns in deinem Sohn Jesus Christus nahe. Durch ihn bitten wir um dein Erbarmen:

Wo unsere Worte versagen,
sprichst du dein erlösendes Wort. – Herr, erbarme dich.
Wo Verzweiflung und Fragen unser Leben verdunkeln,
sendest du uns dein Licht. – Christus, erbarme dich.
Wo wir keinen Ausweg mehr sehen, nimmst du uns an
der Hand. – Herr, erbarme dich.

Denn du bist der Retter aus tiefer Not. Du richtest die Gebeugten wieder auf. Bei dir ist Vergebung, damit wir das Leben in Fülle haben. Amen.

Schriftlesung

Der Apostel Paulus schreibt über die Grenzen des Verstehens und über die Liebe, die bleibt:

Denn Stückwerk ist unser Erkennen, Stückwerk
unser prophetisches Reden;
wenn aber das Vollendete kommt,
vergeht alles Stückwerk.
Als ich ein Kind war, redete ich wie ein Kind,
dachte wie ein Kind
und urteilte wie ein Kind. Als ich ein Mann wurde,
legte ich ab, was Kind an mir war.
Jetzt schauen wir in einen Spiegel und sehen nur
rätselhafte Umrisse,
dann aber schauen wir von Angesicht zu Angesicht.

Jetzt erkenne ich unvollkommen,
dann aber werde ich durch und durch erkennen,
so wie ich auch durch und durch erkannt worden bin.
Für jetzt bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei;
doch am größten unter ihnen ist die Liebe.

1 Kor 13,9-13

Einladung

*an alle Anwesenden, sich in der Stille zu erinnern,
was sie mit N.N. verbindet.*

Segen

N.N., dein Leben war/ist einmalig und kostbar.
Dein Leben sei gesegnet im Angesicht Gottes.

Alles, was dir in den Sinn gekommen ist,
alles, was du gedacht und ersonnen hast,
geglaubt und erhofft,
alle Liebe, die du verschenkt hast,
sei gesegnet durch den dreieinigen Gott.

Kreuzzeichen auf die Stirn

Alles, was du in die Hand genommen,
angepackt und geschaffen hast,
ob geglückt oder misslungen,
alle Schuld, die du auf dich geladen hast,
sei angenommen durch den dreieinigen Gott.

Kreuzzeichen auf die rechte Hand

Alles, was dir gegeben wurde,
das Leichte und das Schwere, Freud und Leid,
alles, was zu Ende geht und auch das,
was dein Leben überdauern wird und bleibt,
sei getragen vom dreieinigen Gott.

Kreuzzeichen auf die linke Hand

Gott sende dir seinen Engel entgegen.

Unterfassen beider Hände, wo möglich

Er nehme dich bei der Hand
und führe dich durch Dunkelheit und Nacht ins Licht.
Im Namen des Vaters und des Sohnes und
des Heiligen Geistes.

Einladung

an alle Anwesenden, N.N. zu segnen.

Vater unser ...

(Gegrüßet seist du, Maria ...)

Segen für die Angehörigen

Gott segne euch und alle, die zu N.N. gehören.
Er schenke euch Kraft zum Weiterleben und Kraft,
die offenen Fragen auszuhalten.
Er segne eure Liebe füreinander,
und begleite euch auf dem Weg, der vor euch liegt.
Es segne euch der dreieinige Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.

4. GEBETE

Im Gesangbuch „Gotteslob“ finden sich unter der Überschrift „Vom Sterben des Christen“ (Nr. 77-79) weitere Hinweise und Gebete.

Literaturhinweis: Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Baden-Württemberg, Krankheit, Leiden, Sterben, Tod. Eine Handreichung, vollständige Neubearbeitung 2004, 4 2009. Zu beziehen bei: ACK Baden-Württemberg, Staffenbergstraße 46, 70184 Stuttgart, Tel. 0711 243114, ackbw@t-online.de

Die Handreichung will Pflegende auf die Erwartungen von Menschen mit unterschiedlichen religiösen Überzeugungen vorbereiten. Thematisiert werden Lehren, Sitten und Bräuche der christlichen Konfessionen, des Judentums, des Islam, des Buddhismus, des Hinduismus sowie von neuen religiösen und weltanschaulichen Gemeinschaften. Außerdem ist eine Unterrichtseinheit zum Thema enthalten.

GRUNDGEBETE

Vater unser

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.
Amen.

Gegrüßet seist du, Maria

Gegrüßet seist du, Maria,
voll der Gnade,
der Herr ist mit dir,
du bist gebenedeit unter den Frauen,
und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus.
Heilige Maria, Mutter Gottes,
bitte für uns Sünder
jetzt und in der Stunde unseres Todes.
Amen.

Salve Regina

Sei gegrüßt, o Königin! Mutter der Barmherzigkeit, unser Leben, unsere Wonne, unsere Hoffnung, sei gegrüßt. Zu dir rufen wir verbannte Kinder Evas, trauernd und weinend in diesem Tale der Tränen! Wohlan denn, unsere Fürsprecherin, wende deine barmherzigen Augen uns zu und zeige uns nach diesem Elend Jesus, die gebenedeite Frucht deines Leibes. O gütige, o milde, o süße Jungfrau Maria!

 SEGENSGEBETE

Aaronitischer Segen

Der Herr segne dich und behüte dich.
 Der Herr lasse sein Angesicht über dich leuchten
 und sei dir gnädig.
 Der Herr wende sein Angesicht dir zu und schenke dir Heil.

Numeri 6, 24-26

Aus dem 8. Jahrhundert

Es segne dich Gott, der Vater,
 der dich nach seinem Bild geschaffen hat.
 Es segne dich Gott, der Sohn,
 der dich durch Leiden und Sterben erlöst hat.

Es segne dich Gott, der Heilige Geist,
 der dich zum Leben berufen und geheiligt hat.

Gott geleite dich durch das Dunkel des Todes
 und gebe dir Frieden und ewiges Leben.

 PSALMEN

Psalm 23

Der Herr ist mein Hirte, /
 nichts wird mir fehlen.
 2 Er lässt mich lagern auf grünen Auen /
 und führt mich zum Ruheplatz am Wasser.
 3 Er stillt mein Verlangen; /
 er leitet mich auf rechten Pfaden, treu seinem Namen.
 4 Muss ich auch wandern in finsterner Schlucht, /
 ich fürchte kein Unheil; denn du bist bei mir, /
 dein Stock und dein Stab geben mir Zuversicht.
 5 Du deckst mir den Tisch /
 vor den Augen meiner Feinde. Du salbst mein Haupt mit
 Öl, /
 du füllst mir reichlich den Becher.
 6 Lauter Güte und Huld werden mir folgen mein Leben
 lang /
 und im Haus des Herrn darf ich wohnen für lange Zeit.

Aus Psalm 27

1 Der Herr ist mein Licht und mein Heil: /
 Vor wem sollte ich mich fürchten? Der Herr ist die Kraft
 meines Lebens: /
 Vor wem sollte mir bangen?
 4 Nur eines erbitte ich vom Herrn, /
 danach verlangt mich: Im Haus des Herrn zu wohnen /
 alle Tage meines Lebens, die Freundlichkeit des Herrn zu
 schauen /
 und nachzusinnen in seinem Tempel.
 5 Denn er birgt mich in seinem Haus /
 am Tag des Unheils; er beschirmt mich im Schutz seines
 Zeltes, /
 er hebt mich auf einen Felsen empor.
 7 Vernimm, o Herr, mein lautes Rufen; /
 sei mir gnädig und erhöre mich!
 8 Mein Herz denkt an dein Wort: „Sucht mein Angesicht!“ /
 Dein Angesicht, Herr, will ich suchen.
 9 Verbirg nicht dein Gesicht vor mir; /

weise deinen Knecht im Zorn nicht ab! /
Du wurdest meine Hilfe. Verstoß mich nicht, verlass mich
nicht, /
du Gott meines Heiles!
13 Ich aber bin gewiss, zu schauen /
die Güte des Herrn im Land der Lebenden.

Aus Psalm 77

2 Ich rufe zu Gott, ich schreie, /
ich rufe zu Gott, bis er mich hört.
3 Am Tag meiner Not suche ich den Herrn; /
unablässig erhebe ich nachts meine Hände, /
meine Seele lässt sich nicht trösten.
4 Denke ich an Gott, muss ich seufzen; /
sinne ich nach, dann will mein Geist verzagen.
5 Du lässt mich nicht mehr schlafen; /
ich bin voll Unruhe und kann nicht reden.
6 Ich sinne nach über die Tage von einst, /
ich will denken an längst vergangene Jahre.
7 Mein Herz grübelt bei Nacht, /
ich sinne nach, es forscht mein Geist.
8 Wird der Herr mich denn auf ewig verstoßen /
und mir niemals mehr gnädig sein?
9 Hat seine Huld für immer ein Ende, /
ist seine Verheißung aufgehoben für alle Zeiten?
10 Hat Gott seine Gnade vergessen, /
im Zorn sein Erbarmen verschlossen?
11 Da sagte ich mir: „Das ist mein Schmerz, /
dass die Rechte des Höchsten so anders handelt.“
12 Ich denke an die Taten des Herrn, /
ich will denken an deine früheren Wunder.
13 Ich erwäge all deine Werke /
und will nachsinnen über deine Taten.

Aus Psalm 91

1 Wer im Schutz des Höchsten wohnt /
und ruht im Schatten des Allmächtigen,
2 der sagt zum Herrn: „Du bist für mich Zuflucht und Burg, /
mein Gott, dem ich vertraue.“
3 Er rettet dich aus der Schlinge des Jägers /
und aus allem Verderben.
4 Er beschirmt dich mit seinen Flügeln, /
unter seinen Schwingen findest du Zuflucht, /
Schild und Schutz ist dir seine Treue.
5 Du brauchst dich vor dem Schrecken der Nacht nicht zu
fürchten, /
noch vor dem Pfeil, der am Tag dahinfliegt,
6 nicht vor der Pest, die im Finstern schleicht, /
vor der Seuche, die wütet am Mittag.
9 Denn der Herr ist deine Zuflucht, /
du hast dir den Höchsten als Schutz erwählt.
10 Dir begegnet kein Unheil, /
kein Unglück naht deinem Zelt.
11 Denn er befiehlt seinen Engeln, /
dich zu behüten auf all deinen Wegen.
12 Sie tragen dich auf ihren Händen, /
damit dein Fuß nicht an einen Stein stößt;
13 du schreitest über Löwen und Nattern, /
trittst auf Löwen und Drachen.
14 „Weil er an mir hängt, will ich ihn retten; /
ich will ihn schützen, denn er kennt meinen Namen.
15 Wenn er mich anruft, dann will ich ihn erhören. /
Ich bin bei ihm in der Not, /
befreie ihn und bringe ihn zu Ehren.“

Psalm 121

1 Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen: /
 Woher kommt mir Hilfe?
 2 Meine Hilfe kommt vom Herrn, /
 der Himmel und Erde gemacht hat.
 3 Er lässt deinen Fuß nicht wanken; /
 er, der dich behütet, schläft nicht.
 4 Nein, der Hüter Israels /
 schläft und schlummert nicht.
 5 Der Herr ist dein Hüter, der Herr gibt dir Schatten; /
 er steht dir zur Seite.
 6 Bei Tag wird dir die Sonne nicht schaden /
 noch der Mond in der Nacht.
 7 Der Herr behüte dich vor allem Bösen, /
 er behüte dein Leben.
 8 Der Herr behüte dich, wenn du fortgehst und wieder-
 kommst, /
 von nun an bis in Ewigkeit.

Aus Psalm 139

1 Herr, du hast mich erforscht und du kennst mich.
 2 Ob ich sitze oder stehe, du weißt von mir. /
 Von fern erkennst du meine Gedanken.
 3 Ob ich gehe oder ruhe, es ist dir bekannt; /
 du bist vertraut mit all meinen Wegen.
 4 Noch liegt mir das Wort nicht auf der Zunge – /
 du, Herr, kennst es bereits.
 5 Du umschließt mich von allen Seiten /
 und legst deine Hand auf mich.
 6 Zu wunderbar ist für mich dieses Wissen, /
 zu hoch, ich kann es nicht begreifen.
 7 Wohin könnte ich fliehen vor deinem Geist, /
 wohin mich vor deinem Angesicht flüchten?
 8 Steige ich hinauf in den Himmel, so bist du dort; /
 bette ich mich in der Unterwelt, bist du zugegen.
 9 Nehme ich die Flügel des Morgenrots /
 und lasse mich nieder am äußersten Meer,
 10 auch dort wird deine Hand mich ergreifen /
 und deine Rechte mich fassen.
 11 Würde ich sagen: „Finsternis soll mich bedecken,
 statt Licht soll Nacht mich umgeben“, /
 12 auch die Finsternis wäre für dich nicht finster,
 die Nacht würde leuchten wie der Tag, /
 die Finsternis wäre wie Licht.
 13 Denn du hast mein Inneres geschaffen, /
 mich gewoben im Schoß meiner Mutter.
 14 Ich danke dir, dass du mich so wunderbar gestaltet
 hast. /
 Ich weiß: Staunenswert sind deine Werke.
 15 Als ich geformt wurde im Dunkeln,
 kunstvoll gewirkt in den Tiefen der Erde, /
 waren meine Glieder dir nicht verborgen.
 16 Deine Augen sahen, wie ich entstand, /
 in deinem Buch war schon alles verzeichnet;
 meine Tage waren schon gebildet, /
 als noch keiner von ihnen da war.
 17 Wie schwierig sind für mich, o Gott, deine Gedanken, /
 wie gewaltig ist ihre Zahl!
 18 Wollte ich sie zählen, es wären mehr als der Sand. /
 Käme ich bis zum Ende, wäre ich noch immer bei dir.

KURZGEBETE

Herr Jesus Christus, erbarme dich meiner.

Ob wir leben oder ob wir sterben, wir gehören dem Herrn.
Röm 14,8

Wir werden immer beim Herrn sein. *1 Thess 4,17*

Zu dir, Herr, erhebe ich meine Seele. *Ps 25,1*

Der Herr ist mein Licht und mein Heil. *Ps 27,1*

Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott.
Ps 42,3

Herr, in deine Hände lege ich voll Vertrauen meinen Geist.
Ps 31,6

Ubi caritas et amor. Ubi caritas, Deus ibi est.
Wo Güte und Liebe sind, da ist Gott.
Gesang aus Taizé

Confitemini Domino, quoniam bonus.
Vertraut auf den Herrn, denn er ist gut. *Gesang aus Taizé*

Bonum est confidere in Domino, bonum sperare in Domino.
Gut ist es, dem Herrn zu vertrauen, auf ihn zu hoffen.
Gesang aus Taizé

Nada te turbe, nada te espante; quien a dios tiene nada
le falta. Nada te turbe, nada te espante; sólo dios basta.
Nichts beunruhige dich, nichts ängstige dich. Wer Gott hat,
dem fehlt nichts. Gott allein genügt. *Gesang aus Taizé*

Bleib in deiner Gnade bei uns, Herr Jesus Christ.
Ach bleib in deiner Gnade bei uns, du treuer Gott.
Gesang aus Taizé

Misericordias domini in aeternum cantabo.
Das Erbarmen des Herrn will ich ewig preisen.
Gesang aus Taizé

WEITERE GEBETE

Gebet für einen Sterbenden

Lebendiger Gott,
das Leben von N.N. hier in dieser Welt
geht zu Ende.
Es tut weh, sie/ihn loslassen zu müssen.
Mitten da hinein rufen wir zu dir:
Segne sie/ihn, segne alles, was war –
die guten, schönen, heilen Momente und Erfahrungen,
aber auch das Schwere und Leidvolle,
das es in jedem menschlichen Leben gibt,
und auch das Unvollendete.
Sende deine Engel, dass sie sie/ihn behüten und
bewahren und hinüberführen durch die Finsternis
heim in dein Licht.
Nimm ihr/ihm die Angst, ins Leere zu fallen.
Schenke ihr/ihm Vertrauen und Mut,
sich loszulassen und fallen zu lassen
hinein in dich, Gott, in deine bergenden Hände.
Lebendiger Gott,
aus deiner Hand haben wir diesen wertvollen
Menschen empfangen,
in deine Hand legen wir N.N. jetzt dankbar
zurück –
in der Hoffnung auf ein Wiedersehen bei dir.

*Matthias Mertins,
aus: Kathrin Buchhorn-Maurer, Josef Wiedersatz (Hg.),
Bleib bei mir, wenn die Nacht kommt. Gebete in Tagen der Krankheit,
Schwabenverlag Ostfildern 2010, S.109*

Nach Eintreten des Todes

Komm gut hinüber, N.N.
Engel mögen dich begleiten und
führen auf deinem Weg.
Geh heim zu deinem Gott.
Dein Schöpfer empfang dich
mit ausgebreiteten Armen.
Sei geborgen in ihm – eine ganze Ewigkeit.
Er wecke dich auf zu neuem Leben.
Er richte dich auf, ihn zu schauen.
Er vollende, was unvollendet blieb.
Er heile alle Wunden, die das Leben dir schlug.
Er verzeihe dir deine Schuld.
Er lohne dir all deine Mühe und deine Liebe –
das Gute, das andre durch dich erfahren haben.
Er lasse es dir gut gehen in seinem Himmel.
Und
bleib uns verbunden,
wir vergessen dich nicht.
Denk auch an uns.
Wir sehen uns wieder,
in Gottes Himmel.

Matthias Mertins, ebenda, S.110

Gesegnetes Verlassen

Gott, du unsere Hoffnung im Leben und im Sterben.
N.N. hat uns verlassen.
Wir danken dir für alle Gaben,
die du in dieses Leben gelegt hast.
Für Liebe und Zuwendung, für Begleitung und Pflege in
der letzten Zeit.

Wir befehlen ihm/sie jetzt deinem Frieden und bitten dich,
auch das Schwere und Unvollkommene zu vollenden.
Wir bitten für alle, die ihm/ihr nahestehen,
die sich gekümmert haben und sich jetzt verlassen fühlen,
um Kraft und Mut.
Vergib, wo wir einander etwas schuldig geblieben sind.
Halte uns untereinander verbunden in Glaube, Hoffnung
und Liebe.
Wir verlassen uns auf dich und vertrauen darauf,
dass du uns vom Tod zum neuen Leben führen wirst.

Dieter Mattern, ebenda, S. 111

LIEDTEXTE

Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr

(GL Nr. 621)

1. Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr; fremd wie dein Name sind mir deine Wege. Seit Menschen leben, rufen sie nach Gott; mein Los ist Tod, hast du nicht andern Segen? Bist du der Gott, der Zukunft mir verheißt? Ich möchte glauben, komm mir doch entgegen.
2. Von Zweifeln ist mein Leben übermannt, mein Unvermögen hält mich ganz gefangen. Hast du mit Namen mich in deine Hand, in dein Erbarmen fest mich eingeschrieben? Nimmst du mich auf in dein gelobtes Land? Werd ich dich noch mit neuen Augen sehen?
3. Sprich du das Wort, das tröstet und befreit und das mich führt in deinen großen Frieden. Schließ auf das Land, das keine Grenzen kennt, und lass mich unter deinen Kindern leben. Sei du mein täglich Brot, so wahr du lebst. Du bist mein Atem, wenn ich zu dir bete.

Huub Oosterhuis, übertragen von Lothar Zenetti

Aus tiefer Not (GL Nr. 163)

1. Aus tiefer Not schrei ich zu dir,
Herr Gott, erhöre mein Rufen.
Dein gnädig Ohr neig her zu mir
und meiner Bitt es öffne.
Denn so du willst das sehen an,
was Sünd und Unrecht ist getan,
wer kann, Herr, vor dir bleiben?
2. Es steht bei deiner Macht allein,
die Sünde zu vergeben,
auf dass dich fürchte groß und klein,
du einzig Heil und Leben.
Darum auf Gott will hoffen ich,
auf ihn will ich verlassen mich
und seinem Wort vertrauen.
3. Und ob es währt bis in die Nacht
und wieder an den Morgen,
doch soll mein Herz an Gottes Macht
verzweifeln nicht noch sorgen.
Er ist allein der gute Hirt,
der Israel erlösen wird
aus seinen Sünden allen.

Martin Luther

O Haupt voll Blut und Wunden (GL Nr. 179)

5. Ich danke dir von Herzen,
o Jesu, liebster Freund,
für deines Todes Schmerzen,
da du's so gut gemeint.
Ach gib, dass ich mich halte
zu dir und deiner Treu
und, wenn ich einst erkalte,
in dir mein Ende sei.
6. Wenn ich einmal soll scheiden,
so scheid nicht von mir.
Wenn ich den Tod soll leiden,
so tritt du dann herfür.
Wenn mir am allerbängsten
wird um das Herze sein,
so rei mich aus den Ängsten,
Kraft deiner Angst und Pein.

Paul Gerhardt

Lobgesang des Simeon (GL Nr. 700)

1. Nun lässt du, Herr, deinen Knecht,
wie du gesagt hast, in Frieden scheiden.
2. Denn meine Augen haben das Heil gesehen,
das du vor allen Völkern bereitet hast,
3. ein Licht, das die Heiden erleuchtet,
und Herrlichkeit für dein Volk Israel.
4. Ehre sein dem Vater und dem Sohn
und dem Heiligen Geist,
5. wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit
und in Ewigkeit. Amen.

Suchen und fragen

1. Suchen und fragen, hoffen und sehn, miteinander glauben und sich verstehn, lachen, sich öffnen, tanzen, befreien: So spricht Gott sein Ja, so stirbt unser Nein. So spricht Gott sein Ja, so stirbt unser Nein.
2. Klagende hören, Trauernde sehn, aneinander glauben und sich verstehn, auf unsere Armut lässt Gott sich ein: So spricht Gott sein Ja, so stirbt unser Nein. So spricht Gott sein Ja, so stirbt unser Nein.
3. Planen und bauen, Neuland begehnen, füreinander glauben und sich verstehn, leben für viele, Brot sein und Wein: So spricht Gott sein Ja, so stirbt unser Nein. So spricht Gott sein Ja, so stirbt unser Nein.

*Winfried Offele, in: Erdentöne – Himmelsklang.
Neue geistliche Lieder, hg. von der Diözese Rottenburg-Stuttgart
Schwabenverlag Ostfildern 2001, Nr. 152*

Vertrauen (GL Nr. 699)

In deine Hände leg ich voll Vertrauen meinen Geist.
Du hast mich erlöst, Herr, du treuer Gott.
In deine Hände leg ich voll Vertrauen meinen Geist.
Singt das Lob des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.
In deine Hände leg ich voll Vertrauen meinen Geist.

5. Interview mit einem Krankenhausseelsorger

Interview mit Ludwig Rudloff, 1993 bis 2011 Klinikseelsorger in Tübingen. Die Fragen stellte stud. theol. Philipp Strauß (Wiedergabe in Auszügen)

P. Strauß: Herr Rudloff, wann verwenden Sie Rituale?

L. Rudloff: Ich verwende Rituale in verschiedenen Phasen der Krankheit der Patienten. Am stärksten ist das Ritual natürlich am Ende des Lebens, wenn ich den Sterbesegen gespendet habe. Das waren die deutlichsten Zeichen. Dabei sind die Angehörigen mit einbezogen worden ...

Ich habe den Sterbesegen nur kurz vor dem Tod gespendet, weil der Sterbesegen ja für den Sterbenden war, damit er einen guten Weg hat. Ich habe auch immer die Angehörigen mit einbezogen, damit sie ihren Angehörigen segnen oder ihm irgendein Zeichen der Zuneigung geben können. Und ich habe den Sterbesegen auch gespendet, wenn die Person verstorben war, also kurz danach. Und ich habe das in der Regel so gemacht: Wenn alle da waren, haben wir uns um das Bett versammelt, in einem Kreis. Der Kreis ist das Zeichen der Vollendung. Das habe ich auch genannt. Habe bewusst den Verstorbenen oder den Sterbenden in die Mitte genommen, damit er noch einmal präsent ist ... Die ganze Emotionalität konnte da hineinkommen, es war schwierig, das immer auszuhalten, aber es war sehr gut, weil es sehr intensiv war ...

Ich denke, es war wichtig, die Angehörigen auch zu ermutigen, ihn nochmals zu berühren, ihm die Hand zu halten, ihm noch mal was zu sagen, entweder still oder leise oder laut, je nachdem. Das war sehr intensiv. Danach habe ich das zusammengefasst, ganz kurz in einem Dankgebet und habe anschließend den Sterbesegen gespendet ... Ich habe die Angehörigen eingeladen, auch den Sterbenden oder den Verstorbenen zu segnen, entweder das Kreuz auf die Stirne zu zeichnen oder in einer anderen Form dem Sterbenden ihre Zuneigung zu zeigen. Die einen zeichneten das Kreuz auf die Stirn und die anderen haben ihm

noch ein anderes Zeichen der Zuneigung gegeben; wenn es Partner waren, haben sie sich meistens nochmals geküsst oder sie haben sich umarmt oder noch etwas dazu gesagt. Für mich war das immer bewegend, wenn Kinder da waren, vor allem erwachsene Söhne und erwachsene Töchter, wie die damit umgegangen sind. Und das fand ich beeindruckend, was die da geleistet haben ... Und die Enkelkinder sind oft hineingegangen und haben den Opa umarmt, sind hinausgegangen und sind wieder hineingegangen ...

Wenn Zeit war, war es für mich Grundregel, dass die Angehörigen dazugehören. Ich habe dann gefragt: Wer stand mit ihm oder ihr in Beziehung? Gehört die Nachbarin dazu oder gehören Freunde dazu? Aber meistens waren es die Familie, Kinder und Enkelkinder. Es war für mich wichtig, dass beim Sterbesegen alle dabei sind, unter Umständen habe ich auch eine Stunde oder zwei gewartet, bis auch der da war, der die weiteste Fahrt hatte.

Es kam häufiger vor, dass Patienten keinerlei Angehörige hatten. Dann habe ich das stellvertretend gemacht. Auch solchen Menschen, um die sich niemand gekümmert hat, am Ende ihres Lebens zu sagen: Wie wertvoll du doch warst, auch wenn dein Leben ganz anders gelaufen ist, als du es dir vielleicht vorgestellt hattest ... Auch am Ende des Lebens hat der Mensch seine Würde ...

P. Strauß: Ich finde es sehr wichtig, dass ästhetische Elemente eine Rolle spielen.

L. Rudloff: Die Pflege hat auch darauf geachtet, wie der Verstorbene im Bett liegt und wie das Drumherum aussieht, dass das Schöne des Menschen sichtbar wurde und nicht das, was die Krankheit oder der Eingriff gerade verändert hat ...

Wenn jemand bereits verstorben war, habe ich ihn trotzdem angesprochen, als ob er noch leben würde, aus Respekt und weil ich denke, es gibt eine Phase des Übergangs ...

P. Strauß: Was für ein Ritualverständnis haben die Leute?

L. Rudloff: Ich hatte den Eindruck, sie haben das wertgeschätzt, sehr wertgeschätzt, wie durch diesen Vorgang eine ungeheure Ruhe in den Sterbeprozess kam ...

Ich meine, Rituale können nicht einfach gemacht werden, sie müssen verstehbar sein. Es hat keinen Sinn, ein Ritual zu vollziehen, das die Leute nicht verstehen, dann ist es auch kein Ritual.

Mir ist aufgefallen, dass viele Leute alte Gebete und Lieder kennen. Was die Kranken kannten, was ihnen vertraut war, das habe ich einfach mit eingebaut. „Unter deinen Schutz und Schirm“ oder „Jesus, dir leb ich“. Das sind so Gebete, die waren für die Leute unendlich wertvoll ...

Segen heißt für mich, einem Menschen zusagen: Gott beschützt dich oder Ich halte dich in meiner Hand und lasse dich nicht fallen. Oder wie in Psalm 139,5: Du umschließt mich von allen Seiten und legst deine Hand auf mich. Dieses Sich-unter-den-Schutz-Stellen, wenn alles eigentlich ausgeschöpft ist von der Therapie her. Und das war für mich dann auch sehr bewegend, wenn Leute sagten: „Jetzt hoff i halt, dass der Herrgott mir hilft.“ Nicht immer in dem Sinn von retten oder gesund werden lassen, sondern „dass ich den Weg gehen kann“. Und das ist, glaube ich, das Entscheidende ...

Ich habe manchmal erlebt, dass Menschen, die sehr verwurzelt waren im Glauben, eher loslassen konnten. Und darauf vertrauten, dass etwas kommt, dass das Leben nachher anders wird. Da war der Segen eine Hilfe, der Patient war ruhiger. Es war oft erstaunlich, wie Menschen, denen man den Segen gegeben hat, sich einfach gelockert haben, die Verkrampfung war gelöst, die Schmerzen wurden zum Teil gemindert ... es war schon eine Sensation, wie manche plötzlich aufgeblüht sind, mitbeten konnten oder die Augen mal aufgemacht haben. Da denke ich, war schon die Kraft Gottes zu spüren, mehr kann ich dazu nicht sagen.

P. Strauß: Haben Sie mit dem Ritual eine Intention verbunden? Oder vielleicht auch eine Funktion?

L. Rudloff: Also für mich war das Ritual ein Zeichen. Vom Gott des Lebens kann ja nur in Bildern gesprochen werden. Und in Zeichen. Dieser Segen war ein Zeichen der Präsenz Gottes. Menschen brauchen Formen, Bilder, Rituale, um ihn präsent zu machen.

Während des Sterbesegens verändert sich die Situation. Der Tod hat seine alleinige Macht verloren, es kommt eine andere Dimension ins Spiel. Es geht darum, den menschgewordenen Gott präsent zu machen. Mit all seinem Kreuz, dem Leiden und der Auferstehung. Beides ist, denke ich, in der Situation unmittelbar zusammen, wo der Tod besiegt wird zu neuem Leben. Deswegen habe ich auch immer vom Übergang gesprochen. Der Mensch geht hinüber ins neue Leben. Ich will damit den Tod nicht ausklammern. Aber der Tod hat seine Macht verloren. Anders kann ich es nicht ausdrücken ...

Für mich ist klar, dass durch das, was wir tun, Gottes Größe sichtbar wird. Und was gibt es Schöneres zu sagen, als Gott begleitet den Kranken, den Sterbenden, hält ihn in seiner Hand – nimmt ihn an der Hand und führt ihn in das neue Leben hinüber und sagt: Da kannst du jetzt Platz nehmen. Oder, in den Worten der Bibel: Ich rufe dich bei deinem Namen. Eine schönere Formulierung gibt es gar nicht in der Bibel. Oder wenn ich dann sagen kann, nach Johannes 10, 10: Er bekommt jetzt die Fülle des Lebens, was in diesem Leben nicht möglich war. Das muss ich nicht erklären. Und das haben die Leute auch verstanden.

Das Interview ging ein in die Diplomarbeit von Philipp Strauß, „Krankenhauspastoral als Ritual. Aus der Praxis eines Seelsorgers“ (18.4.2011)

6. Zur Entstehung des Sterbesegens

Der Sterbesegegen ist in den letzten 10 Jahren aus der Praxis der Krankenhauseelsorge heraus entstanden, weil es zur Aufgabe jeder Krankenhauseelsorgerin/jedes Krankenhauseelsorgers gehört, Angehörigen von Sterbenden beizustehen und liturgisch und rituell handlungsfähig zu sein. Unser Klinikalltag fordert immer mehr, sich differenzierte Handlungskompetenzen für die Begleitung des Übergangs vom Leben zum Tod anzueignen.

Ein erster Schritt auf dem Weg zu dieser Handreichung war der kollegiale Erfahrungsaustausch in einer Arbeitsgruppe innerhalb der Arbeitsgemeinschaft der Krankenhaus- und Kurseelsorge der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Die Frage war: Wie bewältigen wir in unseren Aufgabenfeldern und aus unseren unterschiedlichen kirchlichen Berufen heraus diese Begleitungen und in welcher Weise handeln wir liturgisch und rituell? Viele – auch die Priester – spürten schon lange, dass es zusätzlich zur Krankensalbung und zur Krankenkommunion aus pastoralen Gründen in der Sterbesituation stimmige Formen mit einem eigenen Gepräge geben muss – und vollzogen Segensrituale. Bei diesem Austausch wurde auch deutlich: Es handelt sich hier nicht nur um ein Problem derjenigen, die einen Auftrag im Krankenhaus haben, sondern es geht unsere ganze Kirche an.

Bei unserer Jahrestagung im Mai 2004 besprachen wir dieses Anliegen mit unserem Bischof. Das Thema war nicht zum ersten Mal auf der Tagesordnung; durch eine vorausgehende schriftlich ausgewertete Umfrage zum Thema Sterbesegegen wurde der Wunsch nach einer gemeinsamen Lösung deutlich. Bischof Dr. Gebhard Fürst richtete eine Arbeitsgruppe zu „Krankensalbung und Sterbesegegen“ ein. Es entstand die Idee, eine „Handreichung Sterbesegegen“ zu erstellen – mit einer Grundform des Sterbesegegens und einigen Differenzierungen für unterschiedliche Situationen im Klinikalltag. Aus den individuellen Lösungen sollte ein gemeinsames Grundgerüst entstehen, um Seelsorgende zu entlasten, damit sie nicht immer wieder neu eine angemessene Segensform suchen müssen.

Eine größere Gruppe aus der Arbeitsgemeinschaft, zusammengesetzt aus Priestern, PastoralreferentInnen und Diakonen aus unterschiedlichen Kliniken, trug zusammen, was in ihrer eigenen Praxis in der Krankenhauseelsorge entstanden und erprobt war.

Wir einigten uns auf folgende Kriterien:

- Die Einmaligkeit der Situation verlangt eine schlichte Feier mit einem klaren Aufbau.
- Die verwendeten Zeichen, Bilder, Gebete und Schrifttexte sollen verstehbar oder wenigstens intuitiv erfassbar sein.
- Deutungen und lange Erklärungen sind unangemessen.
- Die Angehörigen sollen möglichst mit einbezogen werden.
- Die Vorlage muss so einfach gestaltet sein, dass sie in einem Notfall ohne Vorbereitung verwendet werden kann.
- Der Segen soll für viele Sterbesituationen geeignet sein.
- Der Sterbesegegen soll das gelebte Leben würdigen:
Als Kern des Sterbesegegens wählten wir das dreiteilige Segensgebet mit dem Kreuzzeichen auf Stirn und beide Hände (von Pastoralreferentin Christine Kaier nach einer Vorlage von P. Werner Pieper).

Ein ausführlicher Entwurf für eine „Handreichung Sterbesegen“ wurde formuliert mit theologischen und pastoralpraktischen Begründungen, ausgearbeitet von Pastoralreferent Albert Rau, damals Vorsitzender der AG Krankenhaus- und Kurseelsorge, unterstützt vom Fachreferenten im Bischöflichen Ordinariat Erwin Wespel und Pfarrer Dr. Erhard Weiher aus Mainz. Dieser Entwurf ging an den Bischof und an alle Mitglieder der AG Krankenhaus- und Kurseelsorge. Bei der Herbstkonferenz 2006 wurde er diskutiert und fand breite Zustimmung. In einem Gespräch in kleiner Runde begrüßte Bischof Dr. Gebhard Fürst diesen Entwurf; er wolle das Thema auf der Ebene der Bischofskonferenz einbringen.

In der Zwischenzeit verwendeten viele den Sterbesegen. Pfarrer Josef Wiedersatz und Pastoralreferent Josef Scharl druckten freundlicherweise den Sterbesegen auf einer faltbaren DIN-A-5-Karte ab (mit einem Abschnitt aus Jesaja und Gebeten zusammen mit einem Freskobilde des Engels auf dem Grab Christi). Diese „Engelkarte“ ermöglichte eine stilvolle und würdige Handhabung.

Vier Jahre später, in der Herbstkonferenz 2010, stellten wir fest, dass der Sterbesegen weite Kreise gezogen und sich etabliert hat. Die meisten KollegInnen aus unserer AG und auch aus anderen Diözesen spenden inzwischen den Sterbesegen – in der vorgeschlagenen Weise, abgewandelt oder in anderer Form.

Der Sterbesegen wurde nach zweimaliger Beratung in der Sitzung des Bischöflichen Ordinariats in der vorgelegten Form zustimmend zur Kenntnis genommen. Auf nachdrücklichen Wunsch von Domkapitular Rudolf Hagmann im Frühjahr 2011 wurde die vorliegende Handreichung erstellt.

Ausdrücklich danken wir Dr. Gotthard Fuchs aus Wiesbaden, der durch seinen Beitrag „Das Zeitliche segnen“ dem Sterbesegen eine theologische Verortung gab.

Die vorliegende Handreichung ist gedacht als Hilfe für alle, die in der Krankenhauseelsorge tätig sind, aber auch für KollegInnen aus anderen pastoralen Feldern, ehrenamtlich und beruflich Tätige in Einrichtungen der stationären Pflege, in den Hospizen, in der häuslichen Pflege, in der Notfallseelsorge. Aus allen diesen Bereichen gab es Anfragen nach dem Sterbesegen und den damit verbundenen Erfahrungen.

Mit dieser Handreichung wollen wir unseren Erfahrungsschatz mit allen pastoralen Diensten und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen in Gemeinden und Einrichtungen teilen, also mit allen, die von Angehörigen zu Sterbenden gerufen werden, um rituell zu handeln und die verborgene Gegenwart Gottes zu bezeugen.

CHRISTINE KAIER

3.1. GRUNDFORM DES STERBESEGENS

GRUNDFORM DES STERBESEGENS

Begrüßung und Eröffnung

Wir sind zusammeng gekommen, um N.N. auf dem letzten Stück des irdischen Lebensweges zu begleiten. Wir beginnen unser Gebet und diese Segensfeier im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gebet

Gott, du Ursprung und Ziel aller Wege,
du bist da,
durch alle Zeiten
und über den Tod hinaus.
Du hast N.N. aus Liebe geschaffen
und ins Leben gerufen.
Wir bitten dich:
Segne N.N.
und nimm sie/ihn auf in deine unendliche Liebe.

Kyrie

Wir bitten um dein Erbarmen:
Herr, erbarme dich.
Christus, erbarme dich.
Herr, erbarme dich.

Schriftlesung

Der Prophet Jesaja tröstet das Volk Israel mit folgenden Worten:

So spricht Gott, der dich geschafften hat:
Fürchte dich nicht, denn ich habe dich beim Namen gerufen, du bist mein.
Wenn du durchs Wasser schreitest, bin ich bei dir, wenn durch Ströme, dann reißen sie dich nicht fort.
Wenn du durchs Feuer gehst, wirst du nicht versengt, keine Flamme wird dich verbrennen.
Denn ich, der Herr, bin dein Gott, ich, der Heilige Israels, bin dein Retter.

nach Jesaja 43, 1-3

Einladung

an alle Anwesenden, sich in der Stille zu erinnern, was sie mit N.N. verbindet.

Segen

N.N., dein Leben ist einmalig und kostbar.
Es sei gesegnet im Angesicht Gottes.

Alles, was dir in den Sinn gekommen ist,
alles, was du gedacht undersonnen hast,
geglaubt und erhofft,
alle Liebe, die du verschenkt hast,
sei gesegnet durch den dreieinigen Gott.
Kreuzzeichen auf die Stirn

Alles, was du in die Hand genommen,
angepackt und geschafften hast,
ob geglückt oder misslungen,
alle Schuld, die du auf dich geladen hast,
sei angenommen durch den dreieinigen Gott.
Kreuzzeichen auf die rechte Hand

Alles, was dir gegeben wurde,
das Leichte und das Schwere, Freud und Leid,
alles, was zu Ende geht, und auch das,
was dein Leben überdauern wird und bleibt,
sei getragen vom dreieinigen Gott.
Kreuzzeichen auf die linke Hand

Gott sende dir seinen Engel entgegen.

Unterfassen beider Hände, wo möglich

Er nehme dich bei der Hand

und führe dich durch Dunkelheit und Nacht ins Licht.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Einladung

an alle Anwesenden, in ihrer Weise N.N. zu segnen.

Vater unser ...

(Gegrüßet seist du, Maria ...)

Segen für die Angehörigen

Gott segne euch und alle, die zu N.N. gehören,
und schenke euch Kraft.

Er segne eure Liebe füreinander
und begleite euch auf dem Weg, der vor euch liegt.
Es segne euch der dreieinige Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.

3.2. WENN EIN MENSCH UNERWARTET IM STERBEN LIEGT

Vorbemerkung:

Wenn jemand plötzlich und unerwartet, mitten aus dem Leben heraus, stirbt, stehen die Angehörigen oft unter Schock und können das Geschehene noch gar nicht begreifen; wahrhaben wollen sie es schon gar nicht. Vielleicht hilft es, wenn sie erzählen können, wie die letzte Begegnung war, um langsam begreifen zu können, dass es ein Abschied war.

Begrüßung und Eröffnung

Plötzlich und unerwartet wurde N.N. aus seinem bisherigen Leben gerissen, man kann es noch gar nicht begreifen.

Wir sind zusammeng gekommen, um N.N. auf dem letzten Stück des irdischen Lebensweges zu begleiten, sie/ihn zu segnen und einander beizustehen. Wir beginnen unser Gebet und diese Segensfeier im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gebet

Gott, du Ursprung und Ziel aller Wege,
du bist da, wenn uns der Boden unter den Füßen
weggezogen wird
und um uns herum alles ins Wanken gerät.
Durch alle Zeiten hindurch hältst du uns fest,
bist unser Gott auch über den Tod hinaus.
Du hast N.N. aus Liebe geschaffen
und ins Leben gerufen.
Nun geht dieses Leben zu Ende/
Nun ist dieses Leben
zu Ende gegangen.

WENN EIN MENSCH UNERWARTET IM STERBEN LIEGT

Wir bitten dich:

Segne N.N. und nimm sie/ihn auf in deine unendliche Liebe.

Kyrie

Gott, durch deinen Sohn Jesus Christus bist du uns Menschen in dieser schweren Stunde nahe. Durch ihn bitten wir um deine Hilfe und dein Erbarmen:

Du hast das schwere Kreuz getragen. –

Herr, erbarme dich.

Auch du musstest den bitteren Kelch trinken. –

Christus, erbarme dich.

Doch der Tod hatte nicht das letzte Wort,

das ist unsere Hoffnung. –

Herr, erbarme dich.

Schriftlesung

Der Prophet Jesaja tröstet das Volk Israel mit folgenden Worten:

So spricht Gott, der dich geschaffen hat:

Fürchte dich nicht, denn ich habe dich beim Namen

gerufen, du bist mein.

Wenn du durchs Wasser schreitest, bin ich bei dir,

wenn durch Ströme, dann reißen sie dich nicht fort.

Wenn du durchs Feuer gehst, wirst du nicht versengt,

keine Flamme wird dich verbrennen.

Denn ich, der Herr, bin dein Gott,

ich, der Heilige Israels, bin dein Retter.

nach Jesaja 43, 1-3

Einladung

*an alle Anwesenden, sich in der Stille zu erinnern,
was sie mit N.N. verbindet.*

Segen

N.N., dein Leben war/ist einmalig und kostbar.
Dein Leben sei gesegnet im Angesicht Gottes.

Alles, was dir in den Sinn gekommen ist,
alles, was du gedacht und eronnen hast,
geglaubt und erhofft,
alle Liebe, die du verschenkt hast,
sei gesegnet durch den dreieinigen Gott.

Kreuzzeichen auf die Stirn

Alles, was du in die Hand genommen,
angepackt und geschafften hast,
ob geglückt oder misslungen,
alle Schuld, die du auf dich geladen hast,
sei angenommen durch den dreieinigen Gott.

Kreuzzeichen auf die rechte Hand

Alles, was dir gegeben wurde,
das Leichte und das Schwere, Freud und Leid,
alles, was zu Ende geht und auch das,
was dein Leben überdauern wird und bleibt,
sei getragen vom dreieinigen Gott.

Kreuzzeichen auf die linke Hand

Gott sende dir seinen Engel entgegen.

Unterfassen beider Hände, wo möglich

Er nehme dich bei der Hand
und führe dich durch Dunkelheit und Nacht ins Licht.
Im Namen des Vaters und des Sohnes und
des Heiligen Geistes.

Einladung

an alle Anwesenden, N.N. zu segnen.

Vater unser ...

(Gegrüßet seist du, Maria ...)

Segen für die Angehörigen

Gott segne euch und alle, die zu N.N. gehören,
und schenke euch Kraft.

Er segne eure Liebe füreinander
und begleite euch auf dem Weg, der vor euch liegt.
Es segne euch der dreieinige Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.

3.3. WENN EIN MENSCH IN DER MITTE DES LEBENS NACH LANGER KRANKHEIT IM STERBEN LIEGT

Vorbemerkung:

Manche Menschen müssen in der Mitte ihres Lebens nach langer Krankheit sterben. Mitten aus ihrem beruflichen Weg heraus, die Kinder sind vielleicht noch jung. Lange Zeit hat der/die Sterbende gegen die Krankheit gekämpft und Ziele für sein Leben gesetzt. Die Hoffnung auf Besserung hat der ganzen Familie Kraft gegeben. Und nun ist der Tod doch unausweichlich nahe gerückt.

Begrüßung und Eröffnung

Sie, die Familie und Freunde sind in den letzten Wochen und Monaten mit N.N. den Weg der Krankheit gegangen. Gemeinsam haben Sie gebangt und gehofft und Pläne geschmiedet. Sie haben Höhen und Tiefen erlebt und einander Kraft gegeben. Und Angst ausgehalten vor dem, was noch kommen wird.

Jetzt scheint der Abschied unausweichlich. Es macht einem das Herz schwer zu erleben, dass man nicht mehr helfen kann. Aber man kann da sein bis zuletzt.

Im Glauben, dass Gott uns nahe ist, auch im Leid, beginnen wir unser Gebet und diese Segensfeier im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

WENN EIN MENSCH IN DER MITTE DES LEBENS NACH LANGER KRANKHEIT IM STERBEN LIEGT

Gebet

Gott, du Ursprung und Ziel aller Wege,
du bist da,
durch alle Zeiten
und über den Tod hinaus.
Unbegreiflich sind deine Wege.
Du hast N.N. aus Liebe geschaffen
und ins Leben gerufen.
Nun willst du ihn/sie wieder zu dir nehmen.
Wir bitten dich:
Segne N.N.
und nimm sie/ihn auf in deine unendliche Liebe.

Kyrie

Herr, wir bitten um dein Erbarmen:

Oft fühlen wir uns alleingelassen mit unserer Not.
Gib uns ein Zeichen deiner Nähe. –
Herr, erbarme dich.

Oft verzweifeln wir an dem,
was du unter uns geschehen lässt.
Hilf uns verstehen. –
Christus, erbarme dich.

Oft lähmt uns das Leid dieser Welt und macht uns müde.
Gib uns Kraft aufzustehen, auch wenn wir den Weg noch nicht wissen. –
Herr, erbarme dich.

Schriftlesung

In den alttestamentlichen Klageliedern heißt es:

Das will ich mir zu Herzen nehmen,
darauf darf ich hoffen:

Die Huld des Herrn ist nicht erschöpft,

sein Erbarmen ist nicht zu Ende.

Neu ist es an jedem Morgen; groß ist deine Treue.

Gut ist es, schweigend zu hoffen auf die Hilfe des Herrn.

nach Klagelieder 3,21-26

Einladung

*an alle Anwesenden, sich in der Stille zu erinnern,
was sie mit N.N. verbindet.*

Segen

N.N., dein Leben war/ist einmalig und kostbar.
Dein Leben sei gesegnet im Angesicht Gottes.

Alles, was dir in den Sinn gekommen ist,
alles, was du gedacht und eronnen hast,
geglaubt und erhofft,

alle Liebe, die du verschenkt hast,
sei gesegnet durch den dreieinigen Gott.

Kreuzzeichen auf die Stirn

Alles, was du in die Hand genommen,
angepackt und geschafften hast,
ob geglückt oder misslungen oder noch nicht vollendet,
alle Schuld, die du auf dich geladen hast,
sei angenommen durch den dreieinigen Gott.

Kreuzzeichen auf die rechte Hand

Alles, was dir gegeben wurde,
das Leichte und das Schwere, Freud und Leid,
alles, was zu Ende geht und auch das,
was dein Leben überdauern wird und bleibt,
sei getragen vom dreieinigen Gott.

Kreuzzeichen auf die linke Hand

Gott sende dir seinen Engel entgegen.

Unterfassen beider Hände, wo möglich

Er nehme dich bei der Hand

und führe dich durch Dunkelheit und Nacht ins Licht.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Einladung

an alle Anwesenden, N.N. zu segnen.

Vorbemerkung:

Wenn Eltern ihr Kind verlieren, ist das vermutlich die schlimmste Erfahrung ihres Lebens. Sie erleben sich meist fassungslos, ohnmächtig, innerlich leer, empfinden Wut und Zorn – auch gegen Gott. Es bleibt nichts anderes übrig als zu hoffen, dass ihr Kind in der Hand Gottes aufgehoben ist.

Vater unser ...

(Gegrüßet seist du, Maria ...)

Diese Segensfeier soll den Raum eröffnen, sich mit all diesen Fragen und Zweifeln an Gott zu wenden und das – wenn auch kurze – Leben des Kindes zu würdigen, zu segnen.

Segen für die Angehörigen

Gott segne euch und alle, die zu N.N. gehören,
und schenke euch Kraft.
Er segne eure Liebe füreinander
und begleite euch auf dem Weg, der vor euch liegt.
Es segne euch der dreieinige Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.

Alle Anwesenden werden begrüßt; genannt werden auch jene, die jetzt nicht da sein können. Vielleicht kann das Kind im Arm eines Erwachsenen oder älteren Geschwisterkindes gehalten werden.

Begrüßung und Eröffnung

Wir sind zusammengekommen, um Gottes Hilfe und Beistand zu erbitten auf diesem schweren Weg. Und wir fragen und klagen Gott an, warum er es zulässt, dass das Leben von N.N. nun zu Ende gehen soll.

Sie, liebe Eltern, haben mit vielen anderen das Menschenmögliche getan, das Leben Ihres Kindes zu retten. Sie haben versucht, alles zu geben, was es braucht. Voller Schmerz erleben Sie und wir, dass wir an Grenzen kommen.

Liebe(r) N.N., mit dir ist ein Licht im Leben deiner Eltern aufgeleuchtet. Auch wenn dieses Licht in unserer Welt erlöschen wird, werden deine Eltern es immer in ihrem Inneren hüten und bewahren. Dein Leben zeigt uns, wie kostbar und zerbrechlich Leben ist.

Wir haben das Leben nicht in der Hand. Die Macht über Leben und Tod hat ein anderer: Gott, der uns fremd und fern ist und gleichzeitig unsagbar nah bei uns in allem Leid.

In diesem Glauben beginnen wir unser Beten.
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gebet

Gott,
du bist uns fremd und deine Wege sind uns unbegreiflich.
Seit Menschen leben, rufen sie nach dir.
Bist du ein Gott, der durchträgt durch alle Zeiten,
auch über den Tod hinaus?
Wir möchten glauben,
dass du uns entgegenkommst.
Du hast N.N. aus Liebe geschaffen
und ins Leben gerufen.
Deshalb bitten wir dich:
Segne N.N.
und nimm sie/ihn auf in deine unendliche Liebe.
Amen.

(oder Lied GL 621, 1-3 Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr)

Kyrie

Herr Jesus Christus, du bist uns Menschen gleich geworden.
Deshalb bitten wir um deine Hilfe und dein Erbarmen:

Du hast dich ganz klein gemacht. Geboren in Armut,
kennst du die Bitterkeiten des Lebens.
Herr, erbarme dich.

Du hast für dich den Weg der Ohnmacht gewählt.
Angst und Schmerzen sind dir vertraut.
Herr, erbarme dich.

Stärker als der Tod ist die Liebe.
Du hast an dieser Hoffnung festgehalten.
Herr, erbarme dich.

Schriftlesung

Der Prophet Jesaja tröstet das Volk Israel mit folgenden Worten:

So spricht Gott, der dich geschaffen hat:
Fürchte dich nicht, denn ich habe dich beim Namen gerufen,
du bist mein.

Denn ich, der Herr, bin dein Gott,
ich, der Heilige Israels, bin dein Retter.

nach Jesaja 43, 1-3

Einladung

*an alle Anwesenden, sich in der Stille an das zu erinnern,
was sie mit N.N. verbindet und was durch sie/ihn wichtig geworden ist.*

Segen

N.N.
dein Leben ist einmalig und kostbar
für deine Mutter und deinen Vater und für alle,
die dich kennenlernen durften.
Dein Leben sei gesegnet im Angesicht Gottes.

Alles, was deine Augen gesehen,
deine Ohren gehört haben,
jedes Lächeln, jede Träne
sei gesegnet durch den dreieinigen Gott.
Kreuzzeichen auf die Stirn

Alles, was deine Hände berührt haben,
jede Bewegung deines Körpers,
alles, was an Möglichkeiten in dir liegt,
sei angenommen durch den dreieinigen Gott.
Kreuzzeichen auf beide Hände

Alles, was deine Füße gespürt haben,
alle Wege, die mit dir gegangen wurden,
und der Weg, der vor dir liegt,
sei getragen vom dreieinigen Gott.
Kreuzzeichen auf die Füße

Gott sende dir seinen Engel entgegen.
Unterfassen beider Hände, wo möglich
Er nehme dich bei der Hand
und führe dich durch Dunkelheit und Nacht ins Licht.

Einladung

an alle Anwesenden, N.N. zu segnen.

Vater unser ...

(Gegrüßet seist du, Maria ...)

Segen für die Angehörigen

Der dreieinige Gott segne euch und alle,
die zu N.N. gehören.
Gott, der euch Vater und Mutter ist,
segne eure Liebe füreinander.
Gott, der Sohn, begleite euch auf dem Weg,
der vor euch liegt.
Gott, der Heilige Geist, schenke euch Mut und Zuversicht.
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Vorbemerkungen:

Der nahe Tod eines jungen Menschen bewegt uns heftig: Ein Leben, das einen hoffnungsvollen Weg vor sich hatte, geht zu Ende. Der Tod erscheint uns noch unerbittlicher, er macht uns sprachlos und hilflos. Was kann da noch trösten?

Begrüßung und Eröffnung

Wir können es nicht fassen, dass dieser junge Mensch bald nicht mehr unter uns sein wird. Sein Platz wird leer bleiben, nicht nur für ein paar Tage, sondern für immer. Wir erinnern uns an so vieles, das wir mit ihm erlebt haben, an seine Wünsche und Hoffnungen und alles, was ihn ausmacht. Wir beginnen unser Beten und diese Segensfeier im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gebet

Gott, du Ursprung und Ziel aller Wege,
du bist da, durch alle Zeiten,
in guten und in schweren Tagen und über den Tod hinaus.
Wir wollen beten, aber es fällt uns nicht leicht.
Wir wollen glauben, aber wir können es nicht.
Wir wollen dir vertrauen – hilf du uns.
Wir wollen hoffen – steh du uns bei.
Nimm unser Schweigen als unser Bitten an.
In dieser Stunde, Gott, sei bei uns.
Du hast N.N. aus Liebe geschaffen
und ins Leben gerufen.
Wir bitten dich:
Segne N.N. und nimm sie/ihn auf
in deine unendliche Liebe und Barmherzigkeit.

Kyrie

Gott, du bist ein Freund des Lebens.
Zeige dich uns durch Jesus Christus, zu dem wir rufen:

Wo uns die Worte fehlen, füll unser Schweigen aus. –
Herr, erbarme dich.

Wo Hilflosigkeit und Wut uns bedrängen,
bewahre unsere aufgewühlten Herzen. –
Christus, erbarme dich.

Wo wir keine Antworten finden,
sprich du dein erlösendes Wort. –
Herr, erbarme dich.

Schriftlesung

Der Prophet Jesaja tröstet das Volk Israel mit folgenden Worten:

So spricht Gott, der dich geschafften hat:
Fürchte dich nicht, denn ich habe dich beim Namen
gerufen, du bist mein.
Wenn du durchs Wasser schreitest, bin ich bei dir,
wenn durch Ströme, dann reißen sie dich nicht fort.
Wenn du durchs Feuer gehst, wirst du nicht versengt,
keine Flamme wird dich verbrennen.
Denn ich, der Herr, bin dein Gott,
ich, der Heilige Israels, bin dein Retter.

nach Jesaja 43, 1-3

Einladung

*an alle Anwesenden, sich in der Stille zu erinnern,
was sie mit N.N. verbindet.*

Segen

N.N., dein Leben war/ist einmalig und kostbar.
Dein Leben sei gesegnet im Angesicht Gottes.

Alles, was dir in den Sinn gekommen ist,
alles, was du gedacht und eronnen hast,
geglaubt und erhofft,
alle Liebe und alle Zuversicht, die du verschenkt hast,
sei gesegnet durch den dreieinigen Gott.

Kreuzzeichen auf die Stirn

Alles, was du in die Hand genommen,
angepackt und bereits geschaffen hast,
ob geglückt oder misslungen,
sei angenommen durch den dreieinigen Gott.

Kreuzzeichen auf die rechte Hand

Alles, was dir gegeben wurde,
dein Lachen und Weinen, deine Pläne und deine Freude am Leben,
alles, was zu Ende geht und auch das,
was dein Leben überdauern wird und bleibt,
sei getragen vom dreieinigen Gott.

Kreuzzeichen auf die linke Hand

Gott sende dir seinen Engel entgegen.

Unterfassen beider Hände, wo möglich

Er nehme dich bei der Hand
und führe dich durch Dunkelheit und Nacht ins Licht.
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Einladung

an alle Anwesenden, N.N. zu segnen.

Vater unser ...

(Gegrüßet seist du, Maria ...)

Segen für die Angehörigen

Gott segne euch und alle, die zu N.N. gehören,
und schenke euch die Kraft, die ihr jetzt braucht.
Er segne eure Liebe füreinander
und begleite euch auf dem Weg, der vor euch liegt.
Es segne euch der dreieinige Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.

3.6. WENN EIN MENSCH SUIZID VERÜBT HAT

Vorbemerkungen:

Ein Suizid ist immer eine schwierige Ausnahmesituation für alle Beteiligten. Gefühle wie Trauer, Verzweiflung, Wut, Ratlosigkeit, Ohnmacht, aber auch Schuldgefühle (hätten wir das verhindern können?) tauchen auf. Deshalb ist es wichtig, dies in geeigneter Form zur Sprache zu bringen.

Begrüßung und Eröffnung

N.N. hat ihrem/seinem Leben selbst ein Ende gesetzt. Das macht uns fassungslos und ohnmächtig, vielleicht sogar wütend. Wir fragen uns nach dem Warum. Hätten wir seinen Tod verhindern können?

Wir wollen nicht richten, nicht urteilen und nicht werten, das steht uns nicht zu. Vielleicht waren die Verzweiflung, die Ausweglosigkeit, die Einsamkeit oder die Trauer stärker als der Lebenswille, wir wissen es nicht. N.N. sah nur noch diesen einen Weg, den Tod als Erlösung.

Wir sind zusammengekommen, um Abschied zu nehmen, um N.N. zu segnen, miteinander zu beten und einander beizustehen.

Wir beginnen unser Gebet und diese Segensfeier im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

WENN EIN MENSCH SUIZID VERÜBT HAT

Gebet

Gott, du Ursprung und Ziel aller Wege, du bist da, durch alle Zeiten, in guten und in schweren Tagen und über den Tod hinaus.

Du hast N.N. aus Liebe geschaffen und ins Leben gerufen.

Wir bitten dich:

Segne N.N.

und nimm sie/ihn auf in deine unendliche Liebe und Barmherzigkeit.

Kyrie

Du Gott des Trostes und der Versöhnung bist uns in deinem Sohn Jesus Christus nahe. Durch ihn bitten wir um dein Erbarmen:

Wo unsere Worte versagen, sprichst du dein erlösendes Wort. –
Herr, erbarme dich.

Wo Verzweiflung und Fragen unser Leben verdunkeln,
sendest du uns dein Licht. –

Christus, erbarme dich.

Wo wir keinen Ausweg mehr sehen, nimmst du uns an der Hand. –
Herr, erbarme dich.

Denn du bist der Retter aus tiefer Not. Du richtest die Gebeugten wieder auf. Bei dir ist Vergebung, damit wir das Leben in Fülle haben. Amen.

Schriftlesung

Der Apostel Paulus schreibt über die Grenzen des Verstehens und über die Liebe, die bleibt:

Denn Stückwerk ist unser Erkennen,
Stückwerk unser prophetisches Reden;
wenn aber das Vollendete kommt,
vergeht alles Stückwerk.
Als ich ein Kind war, redete ich wie ein Kind,
dachte wie ein Kind und urteilte wie ein Kind.
Als ich ein Mann wurde,
legte ich ab, was Kind an mir war.
Jetzt schauen wir in einen Spiegel und sehen nur
rätselhafte Umrisse,
dann aber schauen wir von Angesicht zu Angesicht.
Jetzt erkenne ich unvollkommen,
dann aber werde ich durch und durch erkennen,
so wie ich auch durch und durch erkannt worden bin.
Für jetzt bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei;
doch am größten unter ihnen ist die Liebe.

1 Kor 13,9-13

Einladung

*an alle Anwesenden, sich in der Stille zu erinnern,
was sie mit N.N. verbindet.*

Segen

N.N., dein Leben war/ist einmalig und kostbar.
Dein Leben sei gesegnet im Angesicht Gottes.

Alles, was dir in den Sinn gekommen ist,
alles, was du gedacht undersonnen hast,
geglaubt und erhofft,
alle Liebe, die du verschenkt hast,
sei gesegnet durch den dreieinigen Gott.
Kreuzzeichen auf die Stirn

Alles, was du in die Hand genommen,
angepackt und geschafften hast,
ob geücker oder misslungen,
alle Schuld, die du auf dich geladen hast,
sei angenommen durch den dreieinigen Gott.
Kreuzzeichen auf die rechte Hand

Alles, was dir gegeben wurde,
das Leichte und das Schwere, Freud und Leid,
alles, was zu Ende geht und auch das,
was dein Leben überdauern wird und bleibt,
sei getragen vom dreieinigen Gott.
Kreuzzeichen auf die linke Hand
Gott sende dir seinen Engel entgegen.
Unterfassen beider Hände, wo möglich

Er nehme dich bei der Hand
und führe dich durch Dunkelheit und Nacht ins Licht.
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

WENN EIN MENSCH SUIZID VERÜBT HAT

Einladung

an alle Anwesenden, N.N. zu segnen

Vater unser ...

(Gegrüßet seist du, Maria ...)

Segen für die Angehörigen

Gott segne euch und alle, die zu N.N. gehören.
Er schenke euch Kraft zum Weiterleben und Kraft,
die offenen Fragen auszuhalten.
Er segne eure Liebe füreinander,
und begleite euch auf dem Weg, der vor euch liegt.
Es segne euch der dreieinige Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.

Herausgeber:
Bischöfliches Ordinariat der Diözese Rottenburg-Stuttgart
Hauptabteilung IV Pastorale Konzeption

Erarbeitung:
Christine Kaier, Margret Schäfer-Krebs, Erwin Wespel, Josef Wiedersatz

Satz:
Werbeagentur KNOW-HOW, Herrenberg

Umschlaggestaltung:
Christoph Lang, Studio für Buch- und MedienDesign, Rottenburg

Druck:
Bischöfliches Ordinariat, Abteilung Zentrale Verwaltung, Hausdruckerei

Bestelladresse:
Expedition des Bischöflichen Ordinariats
Postfach 9, 72101 Rottenburg
Fax: 07472 169-561

Internetseite der HA IV:
<http://pastorale-konzeption.drs.de>

